

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 143.

Sonnabend den 21. Juni.

1902.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich
erscheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Beilagen

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirthsch. u. Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höchster Erinnerung zu bringen.

Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das
Blatt durch die Post beziehen, ist eine unentbehrliche
Unterbrechung der Zusendung nur dann zu vermeiden,
wenn die falsche Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 M.
50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei der letzten oder bei
dem Postboten bis zum 25. d. M. eingezahlt wird.
Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den
„Correspondent“ durch unsere Colporteurs oder die
Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den
bekannten Preisen von 1 M. und 1 M. 20 Pf.
weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich ge-
wünscht wird.

Zu recht zahlreicher Bestellungen laden wir hiermit
ganz ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche
Kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere
Zusteller und Abholstellen zur Entgegennahme neuer
Bestellungen gern bereit sind.

Godschalk
die Geschäftsstelle des
„Merseburger Correspondent“

König Albert von Sachsen.

Aus Sibyllenort kommt die Trauerkunde, daß
König Albert von Sachsen am Donnerstag
Abend 8 Uhr 5 Min. verstorben ist.

Nach einer langen und denkwürdigen Regierung
liegt der fünfte König des dritten deutschen Bundes-
staates auf der Bahre. Sein Land verlor in ihm
einen der ausgezeichnetsten Herrscher in einer an
herrorragenden und noch mehr an merkwürdigen
Führungsgestalten reichen Folge; Deutschland aber hat
den letzten seiner großen sächsischen Feldherren aus
seinem nationalen Wiedererhebungskriege von 1870/71
schieden sehen. Der dahingegangene Landesherren war
der Freund und Berater dreier deutscher Kaiser; an
der Dresdener Hofkapell hat einst Kaiser Wilhelm II.
daran erinnert, daß ihm sein kaiserlicher Vater dem
königlichen Bundesgenossen und Verwandten besonders
nahe an Herz gelegt und seinem Rathe empfohlen
habe. Der jetzt dahingegangene edle Fürst hat diesem
Betrauen stets vollumfänglich entsprochen.

König Albert war am 23. April 1828 geboren,
als ältester Sohn des Prinzen Johann von Sachsen
und der bayerischen Königsstochter Maria, einer
Halbschwester Ludwigs I. Er war somit zugleich
Vetter des bayerischen Prinzregenten Luitpold
und des kaiserlichen Königs von Preußen ein Neffe
König Friedrich Wilhelms IV. Einer ausgezeichneten
Erziehung durch den sächsischen Geschichtsschreiber
Friedr. Alb. v. Langemann folgte der Besuch der Uni-
versität Bonn und mit ihm eine ebenso bedeutende
wie segensreiche Entwicklung in der Bildung und
dem Gedankengange des sächsischen Prinzen; dort
sind damals mit und kurz nach einander fast alle
Zukunftshelden zum Studium vereint gewesen, die für
die Wiederherstellung des deutschen Reiches wichtig
werden sollten, der spätere Kaiser Friedrich und sein
Vetter Prinz Friedrich Karl von Preußen, der jetzt
verlebte Sachsenkönig und Großherzog Friedrich von
Baden, einige Jahre vorher auch der etwas ältere
mecklenburgische Großherzog Friedrich Franz II.
Durch G. M. Arndt und noch mehr durch Dahl-

mann empfingen dort diese Prinzen die Einsicht
in die Unhaltbarkeit der bisherigen deutschen Zu-
stände und den moralischen Antriebe zum Streben
nach deren Besserung. Man kann wohl sagen,
daß die letzten Jahre vor 1848 in der früheren
Residenz der geistlichen sächsischen Kurfürsten für
das Jahr 1870 mit entscheidend gewesen sind.
Der hochbegabte Sachsenprinz war so von deutschem
Reformgeist durchdrungen, daß er an seinem 21. Ge-
burtstage aus seinem schlesischen Jagdquartier
nach Dresden an den königlichen Oheim und den
Vater Vorstellungen zu Gunsten eines preussischen
Kaiserthums und sogar einer zeitweiligen preussischen
Militärdictatur gerichtet hat; die älteren sächsischen
Fürstlichkeiten theilten diese Meinung allerdings nicht
ganz, und im Uebrigen hatte bereits die Ablehnung
der aus Frankfurt angebotenen Kaiserkrone durch
König Friedrich Wilhelm IV. die Sache für den
Augenblick gegenstandslos gemacht. Die Wiederher-
stellung der österreichischen Hegemonie in Deutschland
liefte auch auf den Prinzen Albert ihre Wirkung; er
befreundete sich sehr innig mit dem nahe verwandten
Kaiser Franz Josef und beiratete unter österreichischen
Auspicien am 18. Juni 1853 die Prinzessin Carolina
von Wafsa; die Ehe ist kinderlos geblieben.

Am 9. August 1854 verunglückte König Friedrich
August II. unweit Jms in Etrol durch einen Sturz
aus dem Wagen und Prinz Johann betrug den
sächsischen Thron; sein 26jähriger Bruder war
damit Kronprinz geworden und wurde zum Vor-
sitzenden des Staatsrats und zum Mitgliede der
sächsischen I. Kammer ernannt. Der geistreiche
König Johann pflegte stets die Complimente über
seine Verabingung mit einem Hinweis auf die un-
gleich bedeutenderen Anlagen seines ältesten Sohnes
abzulehnen, er setzte die größten Hoffnungen auf ihn,
und diese sind auch für Sachsen wie für Deutschland
durchaus zugezogen. Die zweite Hälfte der fünf-
ziger Jahre verließ für den sächsischen Kronprinzen in
lebhafter geschäftlicher Thätigkeit wie in eifriger
Vorbereitung für eine mögliche kriegerische Laufbahn;
er war schon 1853 Oberbefehlshaber der sächsischen
Infanterie geworden, und trat 1863 an die Spitze
der sächsischen Armee. Die Feuertaufe hatte er be-
reits am 13. April 1849 bei Düffel gegen die
Dänen erlitten; der junge Prinz setzte sich im
höchsten Grade persönlich aus und war erst durch
den wiederholten strengen Befehl des höchstkomman-
dierenden preussischen Generals v. Priltz aus dem
Feuer heraus zu bringen. Seit 1866 bewies er für
eine verlorene Sache denselben unerschütterlichen Muth
und eine hohe militärische Begabung; am 29. Juni
rettete er bei Gitschin den österreichischen General
Glam-Gallas vor der Vernichtung und söcht vier
Tage später bei Königgrätz mit Auszeichnung auf
dem linken Flügel der österreichischen Armee;
Freund und Feind erkannten seine ausgezeichnete
Haltung an. Der Friede führte ihn in die Heimath
zurück und er erhielt von Neuem das Kommando
des zum 12. norddeutschen Bundesarmee-corporps um-
gestalteten sächsischen Heeres. Mit diesem Armeecorps
zog er 1870 begeistert in den französischen
Krieg, entschied am 18. August auf dem linken
Flügel die Schlacht von Gravelotte-St. Privat,
erhielt dann die neugebildete 4. deutsche Armeecorps
befehlend zu der Entscheidungsschlacht von Sedan mit.
Bei der langen Belagerung von Paris befehligte er
auf der Nord- und Nordostseite und that sich be-
sonders in dem großen Ausfallgefecht des Generals
Duroi am 2. Dezember bei Metz-Champigny hervor.
Bei der Heimkehr wurde er preussischer und russischer
Feldmarschall und Generalinspector der ersten
deutschen Armeecorpsabtheilung; so lag er am 16. Juni
1871 in Berlin und am 12. Juni in Dresden ein.

Der Tod seines Vaters betraf ihn am 29. October
1873 auf den sächsischen Thron und veranlaßte ihn,
seine militärischen Wunden niederzulegen, deren
größeren Theil sein jüngerer Bruder Prinz Georg

von ihm übernahm. Als militärischer Schiedsrichter
ist er indes später wiederholt bei deutschen und öster-
reichischen Kaisermandaten thätig gewesen.

In den langen Jahren seines Herrschthums hat
er sich in seinem Lande als Pfleger der Volkswohlfahrt,
der Künste und Wissenschaften und eines beson-
nenen vorläufigen Fortschritts bewährt. Für das
deutsche Reich bewies er stets die lebhafteste Theil-
nahme; er war ein besonderer Verehrer und Gönner
des Fürsten Bismarck und schritt am 16. März 1888
mit im Leichenzuge des großen alten Kaisers. Seiner
Zueignung zueist war es dann zu verdanken, daß
nach dem erschütternden zweiten Todesfall im deutschen
Kaiserthum sich die Fürsten zum Einmüthig zur Eröffnung
des Reichstages am 25. Juni des genannten Jahres
zusammenfanden; er räumte zu diesem Ende dem
bavrischen Prinzregenten den Vortritt ein, obgleich
dieser nicht Majestät war? Kenner der höchsten Tra-
ditionen in Deutschland und besonders auch in Dresden
haben das mit Recht sehr hoch angeschlagen. Die letzten
Jahre des statthalterlichen und jagdfreien Herrn waren leider
durch Krankheiten getrübt, und der Tod war eine
Erlösung von schwerem körperlichem Leiden. König
Albert hat in Sachsen und Deutschland unvergäng-
liches gewirkt, als Freund des confessionellen Friedens
und als Beförderer der deutschen Fürstenüberlieferung
mit dem Einheitsbedürfnis der Nation; er wird un-
vergesslich bleiben. Es ist bezeichnend, daß der traute
Militärer Heinrich von Treitschke in seinen letzten
Lebensjahren gern von den gekrunten zwei Reichs-
schwärmern des sächsischen Kurwappens sprach, deren
Andenten König Albert glorieus erneuert habe.

Einem ererblichen Theil dieses Ruhmes kann auch
der nun zur Regierung gelangte König Georg
für sich in Anspruch nehmen. Er hat 1870 unter
seinem Vater zuerst eine Division und dann das
heimathliche Armeecorps geführt, und war bisher
Generalinspector der 2. deutschen Armeecorpsabtheilung
und Feldmarschall. Am 8. August 1872 geboren
und am 11. Mai 1879 mit der Infantin Maria
von Portugal vermählt, hat er aus dieser Ehe eine
zahlreiche Nachkommenschaft, von der sein ältester Sohn
Kronprinz Friedrich August, am 25. Mai
1865 geboren ist und aus einer österreichischen Ver-
mählung Söhne besitzt; seit 15. Februar 1884 ist
König Georg Wittwer. Möge der neue Monarch
zum Heile Sachsens und Deutschlands lange das
Scepter führen!

Politische Uebersicht.

Südafrika. In Südafrika wird prompt an der
Durchführung des Friedensvertrages gearbeitet. Aus
Pretoria wird amtlich von Mittwoch gemeldet, daß
sich bei Calvinta 690 Mann, meistens Kap-Afrikaner,
ergeben haben; danach beläuft sich die Ge-
sammtheit der Mannschaft, welche die Waffen nieder-
gelegt haben, jetzt auf 18.400. Man muß in der
That erstaunt sein über diese Ziffern. Das noch so
viel Büren im Felde gefangen haben, ist keine
unerkennlich. Dazu kommt dann noch, daß bisher noch
nicht alle Kommandos die Waffen geteilt haben. —
Die englische Stimmung gegen die Büren,
die man sonst nur als eine zuchlose Horde von
Müthern und Banditen zu schmähen pflegte, ist nach
dem Friedensschluß plötzlich ganz wunderbar umge-
schlagen. Auf die anstehende Aenderung des
Königs Edward ist eine womöglich noch ansehnlichere
Ministerrede gefolgt. Aus London berichtet vom
Mittwoch das „Wolffische Bureau“: Der Minister
des Innern Ritchie sagte in einer Rede, die er
in Cowdon hielt, die bisherigen Feinde hätten so be-
wundernswürdige Gesinnung an den Tag gelegt,
daß die Regierung die Zurückstellung eines starken
Regiments der Truppen aus Südafrika vorbereite.

Deutscher August. Die Interpretation
der Tschschen (Kosak und Genossen) wegen der
Biloungschen Resolution ist am Mittwoch im öster-
reichischen Abgeordnetenhaus vom Minister-
präsidenten v. Körber beantwortet worden. v. Körber

erklärte, daß er in die die leitenden Grundzüge der preussischen Politik entwickelnde Rede des deutschen Reichskanzlers eine Propaganda nicht hineinzuhaben vermöge, welche die politischen Verhältnisse des österreichischen Staates berührt. Er habe daher seinerseits keinen Anlaß, irgendwie auf dieselbe zurückzukommen. Dagegen müsse er allerdings mit aller Schärfe jene seien Agitationen verurteilen, die hier von ganz vereinzelt Seiten immer wieder versucht würden und deren Charakter und Tendenz er erst kürzlich bei einem ähnlichen Anlaß gekennzeichnet habe. (Zustimmung.) Die Ansicht von der Mission, welche die Interpellanten der österreichischen Monarchie zuweisen, daß sie durch gegenseitige Verbindung von einzelnen kleinen Staaten und Nationalitäten Kraft bekomme, um deren Existenz und Individualität zu schützen und zu erhalten, könnte, der geschichtlichen Entwicklung und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend ausgelegt, eine gewisse Berechtigung haben. Er müsse aber mit Bezug auf die Fragesteller sagen: „Die Völkerei hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ (Beifall anhaltender Weise, Händeklatschen; lärmende Zwischenrufe bei den Tischgesprächen.) Der Antrag Klotz auf Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten wurde hierauf abgelehnt. — Die österreichische Parlamentsession ist am Mittwoch geschlossen worden. Der Präsident schloß die Sitzung mit einer Ansprache, worin er mit Befriedigung der Erledigung des Budgets, sowie der anderweitigen fruchtbringenden Tätigkeit des Hauses in der abgelaufenen Session gedachte.

Frankreich. Der französische General Bonnal ist beauftragt wegen Erbfolgerei zur Disposition gestellt worden. Ueber die Ursache der Entlassung Bonnals berichtet „Temps“: General Bonnal hatte vor 18 Jahren von einer Erbchaft eine hohe Summe ausgeerbt erhalten. Er betrachtete die Summe als Geschenk des Erblassers. Ein gerichtliches Urteil erklärte aber, die Summe sei ihm nur zu Gunsten eines Minderjährigen in Verwahrung gegeben worden. Das Urteil verpflichtete ihn zur Zurückerstattung des Betrags. Da diese nicht erfolgte, so hat das inzwischen volljährig gewordene Mündel vor einiger Zeit den Kriegsminister mit dem Fall befaßt. Dieser ist nach Prüfung der Akten zur Ueberzeugung gelangt, daß eine Disziplinarmassregel gegen Bonnal angezeigt sei. Diese Entschädigung erfolgte im Widerspruch mit dem Urteil des militärischen Untersuchungsgerichts, der unter dem Vorsitz des Generals Dubouché die Frage zu beantworten hatte, ob General Bonnal sich einen Verstoß gegen die Ehre habe zu Schulden kommen lassen, der geeignet sei, seine Verabschiedung herbeizuführen. Der Untersuchungsrat hat diese Frage verneint. Die Pariser Blätter hatten vor einigen Tagen diesen Ausweg unter dem Hinweis auf den Namen, den sich General Bonnal als Offizier in der Front und im Feld, wie als militärischer Schriftsteller gemacht, mit Genugthuung begrüßt. Um so bemerkenswerter die Maßregelung des Generals durch den Kriegsminister. Die Militärtribunal dauert drei Jahre. Der so genannte Disziplinär Offizier tritt nach Ablauf dieser Frist wieder ins Feld zurück, wenn er nicht vor einem Untersuchungsrat gestellt wird. General Bonnal hat den stehenden Feldzug als Leutnant mitgemacht und sich in der Armee Mac Mahons bei Würth ausgezeichnet. Er war später lange Jahre Lehrer für Kriegsgeschichte, Strategie und Taktik an der höheren Kriegsschule und seit dem Februar 1901 Kommandant dieser Schule. Im vorigen Jahre wohnte er in Begleitung des Oberstleutnant Gallet den deutschen Kaiser an und wurde im Gefolge des deutschen Kaisers an der Spitze einer Gardebrigade unter den Linden in Berlin vom Publikum sympathisch begrüßt. Der deutsche Kaiser hatte bei dem Diner in der Berliner Kaiserne dem General mit dem Hinweis auf die Waffenbrüderschaft der deutschen und französischen Truppen in China zugedrungen, und Bonnal hatte mit einem Trinkspruch auf die deutsche Armee und ihren Soldatenkaiser geantwortet und später auch einen hohen preussischen Offizier erhalten.

England. Lord Salisbury ist leicht am Fieber erkrankt. Am Donnerstag nahm Lord Salisbury an einem Ministerrathe teil, welcher in seinem Hause zu einer Sitzung zusammentrat. — Der englische Staatsrat wird nach einer von Schaplanier Lord Beach am Mittwoch dem Unterhause gemachten Mitteilung von 3 auf 1/2 Personen abgesetzt werden. — Im Laufe einer Prozessverhandlung in Sligo (Irland), in welcher gegen das Mitglied des Unterhauses W. Hugh und zwei andere Irländer unter der Anklage verhandelt wurde, daß sie sich verschoren hätten, gewöhnlich auf irischen Boden ansässige Pächter fähig in Angst und Schrecken zu erhalten, nannte Mr. Hugh einen der Richter einen verfluchten Lügner. Als Mr. Hugh aufgefordert wurde, Abbitte zu leisten, erklärte er den Richtern, daß er noch niemals gegenüber Lumpen von der Art, wie sie es seien, sich entschuldigt habe. W. Hugh wurde wegen Nichtachtung

des Gerichtshofes sofort zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Dänemark. Aus Kopenhagen meldet der Mittwoch „Wolffs Bureau“: Da der König noch in Wiesbaden weilte und der Kronprinz sich am Freitag zu den Krönungsfestlichkeiten nach London begibt, übernimmt Prinz Christian als Reichsverweser die Regierung.

Türkei. Die staatliche Anerkennung sämtlicher Deutschen in der Türkei belegen geistlichen und weltlichen Wohlthätigkeits- und Schulanstalten ist, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, gegen Ende vorigen Monats durch ein Erlass des Sultans verfügt worden. Die staatliche Anerkennung schließt im Prinzip die Befreiung der Anstalten von Zoll- und Grundsteuerabgaben ein.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Am Donnerstag Vormittag machte der Kaiser mit der Kaiserin am Arm in Bonn einen etwa einstündigen Spaziergang an der Rheinseite des Schaumburgischen Parkes. Hierbei nahm er Gelegenheit, Gartenarbeiter, die in der anstehenden Villa arbeiten, anzusprechen. Er fragte nach dem Stand der Saat, ob das Korn schon geblüht habe und meinte, die Früchte sähen gut, soweit er beobachtet habe. Dann fragte der Kaiser scherzhaft, woher es wohl käme, daß es hier noch so kühl sei und daß in den letzten Tagen so schlechtes Wetter gewesen sei. Einer der Arbeiter antwortete, sie hätten so viel zu arbeiten, daß sie darüber gar nicht zum Nachdenken kämen, das müßten aber die Gelehrten wissen. Dem Kaiser machte diese Äußerung viel Vergnügen. Um 12 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Bonn nach Nachen. — Sr. Maj. hörte vormittags den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, General-Leutnants Grafen von Hülsen-Häseler, und empfing hierauf den Vorkamrathe Hr. v. Romberg. — Ueber die Festlichkeiten in Nachen berichten wir an anderer Stelle.

(Eine definitive Beschlusfassung über den Nachfolger des Herrn von Thielien) ist seitens der maßgebenden Stelle noch nicht getroffen, doch spricht in hohem Grade die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Generalmajor a. D. Budde das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernehmen wird. Auf Seiten der Kanalgegner herrscht in Folge dessen schon jetzt eine ziemlich gedrückte Stimmung. Von einem freikonservativen Politiker, der identisch mit dem bekannten Organisator der Kanalniederlage der Regierung sein oder ihm doch nahe stehen dürfte, wird in den „Hamb. Nachr.“ gegen den vorausgesetzlichen Nachfolger des Herrn v. Thielien noch in letzter Stunde Stimmung zu machen gesucht. Es heißt in dem Artikel u. a.: „Den Militärs, selbst wenn sie im Militärfeldwebelwesen erfahren sind und die Eisenbahnbau- und Betriebstechnik beherrschen, liegt die wirtschaftliche und finanzielle Aufgabe des großen Verkehrsunternehmens zu fern, als daß die Gründe von der bevorstehenden Ernennung eines Generals a. D. zum Eisenbahnminister nicht mit einer gewissen Vorsorgnis erfüllt müßten.“ Diese Argumentation, so sehr sie im allgemeinen zutreffen mag, ist doch im vorliegenden Falle etwas zu kurzschichtig, als daß sie, wie man annehmen sollte, ihren Zweck erreichen dürfte.

(In Lippe-Deimold) hat die Regierung nach dem „Frank. Kur.“ ein Erbfolgegesetz fertig gestellt, das die Erbfolge in Lippe-Deimold der gräflich Bielefeldschen Linie zuerkennt und dadurch die Lippe-Schaumburgische Linie von der Thronfolge ausschließt. Das Erbfolgegesetz geht dem Landtage sofort nach dem Wiederzusammentritt zu.

(Die Novelle zum Brandversicherungsgesetz) und das Süßholzgesetz sind am Donnerstag vom Bundesrat genehmigt worden.

(Rückkehr aus China.) Der am 16. Juni aus China mit dem Dampfer „Silvia“ in Wilhelmshaven unter Führung des Hauptmanns v. Knobelsdorf angekommene Transport besteht im Wesentlichen aus Angehörigen des 3. Seebataillons in Tjingtau, außerdem sind einige Leute vom Kreuzergeschwader und von der ostasiatischen Befugungsbrigade mit zurückgekehrt. Zum Empfang hat sich beim neuen Hafen das 2. Seebataillon mit dem Militärkorps eingefunden, das den in voller Flaggenalla unter den Klängen der Nationalhymne einfliehenden Dampfer mit einem dreimaligen Hurrah begrüßte. Auch die 2. Torpedobrigade und die Befugung des Fischereikreuzers „Zetien“ grüßten mit drei Hurrahs. Die Helmgelächerten, unter denen sich reichlich 200 Chinaländer befinden, sahen frisch und munter aus. Die wenigen Schwerverkanten wurden ins Lazareth gebracht. Die nach Wilhelmshaven gehörigen Mannschaften werden vorläufig in den Forts Mariensiel und Müsterniel untergebracht. Die Kieler Mannschaften sind am Dienstag nach dort abgegangen.

(Colonialpost.) Zur Bureauaufstellung in Deutsch-Südwestafrika hatte der „Windhoeker Anz.“ berichtet, daß 35 Buren-Familien

flüchtend die südl. Grenze von Deutsch-Südwestafrika überschritten hätten und daß noch 50 Familien nachfolgen würden. Dazu war behauptet worden, die Behörden des Schutzgebietes hätten diesen Leuten eine Frist von 6 Monaten gegeben, um sich im Lande durch Ankauf oder Pacht festzusetzen zu machen, widrigenfalls sie gezwungen werden würden, das Land wieder zu verlassen. Der Altkolonialverband hatte über eine solche Maßregel Beschwärde geführt. Darauf hat das Colonialamt geantwortet, daß von einer Androhung mit Ausweisung für die nach Deutsch-Südwestafrika geschiedenen Buren, falls sie nicht binnen 6 Monaten sich festgesetzt haben, nichts bekannt sei. Die Verwaltung des Schutzgebietes sei vielmehr befreit, die genannten Einwanderer, sofern sie ein geeignetes Anbiedererlement darstellen, zur dauernden Niederlassung zu veranlassen. Um dies in die Wege zu leiten, wurden ihnen unter Mitwirkung der Localbehörden die erforderlichen Grundstücke im Landgebiete der South African Territories zunächst pachweise überlassen, indem man dabei von der Annahme ausging, daß dieses Besitzverhältnis mit der Zeit zur eigentümlichen Erwerbung der Farmen führen würde. Nach Bericht des kaiserlichen Distriktschreibers von Warmbad sollen die gestellten Nachbedingungen durchaus günstige sein. „Soweit amtliche Nachrichten hier vorliegen, beträgt die Zahl der seit Ende Mai vorigen Jahres in den Süden des Schutzgebietes eingewanderten Burenfamilien 36 mit 313 Köpfen. Von weiteren Nachzügen ist diesseits nichts bekannt.“

Bermischtes.

(Der Sandbrücker van Baden-Druns), der seiner Zeit den Oberamtsrichter Wied in Eidenburg erschloß, wurde vor einigen Monaten zur Verhaftung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt in Weiden übergeführt. Jetzt ist er dort wieder entlassen und auf Weiden in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Die Meinung der Ärzte über seinen Geisteszustand ist, wie die „Meier-Ztg.“ mitteilt, noch nicht bekannt. Darüber wird die demnächstige Verhandlung gegen von Baden-Druns vor dem Schwurgericht Auskunft geben.

(Ein ich wiewiges Waldmannsstück) vollstochten am Sonntag bei Meran in den Nisser-Wälden (Münsterthal) die Waldhüter Joh. Wolf, Morz Wolf und Andreas Haas. Unter großer Anstrengung nahmen sie einen Steinabdruck aus. Man verließ zuerst die Alten, dann ließ sich Andreas Haas mittels eines 40 Meter langen Seiles die Felsenwände hinauf, von wo er mit der Axt und dem Hammer glücklich heraufgeholt wurde.

(Von zehn Häubern) wurde ein im Gouvernement Tiflis gelegenes Kloster des heiligen Antonius kürzlich abends überfallen, während gerade eine Seelenmesse abgehalten wurde. Die Häubler gaben in der Kirche mehrere Schüsse ab, worauf alle Anwesenden in die Flucht ergriffen. Die Häubler wurden, von den die Messe lesenden Mönchen zwingen, ihnen die Klosterkasse zu zeigen, erreichten jedoch ihren Zweck nicht. Sie mühten sich vielmehr damit begnügen, einen Teil der Kirchengüter mitzunehmen.

(Ederkühntungen) wurden am Dienstag im französischen Departement Aroux sowie in Melilla (Marokko), am letztem Orte verbunden mit starkem unterirdischen Beise, wahrgenommen.

(Starker Schneefall) herrschte in mehreren Bezirken des Departements Pirenees Orientales.

(Ein Brand) wüthete seit Montag Abend auf der Naphtha-Fundstätte in Bibi-Ghaji bei Baku. 16 Bohrthürme sind niedergebrannt, drei Schächte sind geschlossen. (Die Stationenbahn) der „Alte Kooewel“ am Dienstag Abend in Emben eingetroffen. Mittwoch Vormittag ging Prinz Friedrich Leopold von Preußen an Bord der Stationsbahn „Alte Kooewel“ nach Borkum in See. In seiner Begleitung befinden sich der Stationschef Admiral Thomien und Vice-Admiral von Senden-Wilston.

(Die Erziehung der Marconi-Station) in Zablecht, Kap Weiden, ist, wie aus Paris gemeldet wird, jetzt vollendet und der Apparat für die transatlantische Verbindung aufgestellt. Die Signalthürme sind 215 Fuß hoch. Der Leiter der Station, Krujan, sagte, er befürchte, es würde unmöglich sein, dem König an seinem Krönungstage ein Telegramm zu schicken, wie geplant war.

(Schwere Ausschreitungen) zweier Badstaber unter Offizieren) sind am Sonntag in Gaidard vorgekommen. Sie drangen dort in eine geschlossene Gesellschaft ein, ohne vorher hierzu die Erlaubnis erteilt zu haben, und stifteten Unfrieden. Ein hieraus entstandener Wirrwirr erregte in Zärtlichkeiten aus, bei welchen die blanke Waffe eine Hauptrolle spielte. Ein der Gesellschaft angehöriger junger Mann wurde durch mehrere Schüsse, von denen einer lebensgefährlich sein sollte, tödlich verletzt, daß sich keine Heilung in die Gegenwart zu erwarten ist. Die Leiche wurde in Potsdam beigesetzt.

(Der verräterische Hut.) Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich in Berlin auf dem Grundstücken Andreestraße 70 verübt. Die Diebstahlsgegenstände sind sehr schätzbar, erbrachen in der Nacht am Freitag das Schloss an der Ladenbreite eines Herrenkleidergeschäfts, stürzten andere Schließvorrichtungen auf und schafften auf Bogen für 12000 M. wertige Kleidungsstücke weg. Beim Abzuge nahm einer der Einbrecher einen falschen Hut und ließ den leinigen zurück. Dieser enthielt die Geschäftsbezeichnung des Fabrikanten und die Namens-Anfangsbuchstaben des Eigentümers. Der Fabrikant erinnert sich noch des Mannes, der den Hut zum Vorberichten seinem Laden gekauft hatte. Seine Beschreibung dürfte auf einen Arbeiter Karl Langenstroß, und dazu stimmt auch die Kriminalpolizei ermittelt, daß er mit einem Arbeiter Franz Spustitz und einem Wibelholzer Ostwald Anselmino zusammen einen schwingelhaften Kleiderladen betrieb. Alle drei wurden verhaftet, Langenstroß und Spustitz als Geisteskranker, Anselmino als Hülfsarbeiter. Ein großer Teil des gestohlenen Gutes konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden, ein anderer liegt wohl noch in einem nicht erteilten Versteck.

Freundl. möbl. Zimmer
mit Schlafcabinet, für 1 oder 2 Herren passend,
zu vermieten
Markt 5, 1. Et.

Die nächste Monatsversammlung findet schon
Montag den 22. d. Mts., abends 9 Uhr.
in der „Goldnen Kugel“ statt. Da wichtige
Tagesordnung bevorsteht, werden die Mitglieder
gebeten, zahlreich zu erscheinen.
Stenodring-Verein. Der Vorstand.

„Burgschlößchen“
Burg i. d. Aue.
Nähe der Haltestelle „Chausseehaus“
der Elektrischen Bahn.
Empfehle einem geehrten Publikum
meine
**neurenovierten
Localitäten**
zur gef. stichigen Benutzung.
Zugfreie Colonnaden.
Gesellschaftssaal.
Prachtvoll schatt. Garten
nebst Kegelbahn.
Ergebentl.
Bruno Meyer.

Cämmeritz.
Sonntag den 22. d. M., von nachm. 3 Uhr ab.
Jugendball.
abgehalten in großer, überdachter Tanzlaube,
wozu ergebenst einladen
die Jugend des W. Dobisch, Gastw.
NB. Bringt gleichzeitig meinen neu renov.
vierten Garten in empfehlende Erinnerung.

Dreie Volksbühne.
Sonntag den 22. Juni 1902 in der
„Jugendburg“
Theater-Abend mit Ball.
Zur Aufführung gelangt:
Die „Geyer-Wally“.
Schauspiel in 5 Akten v. Wilhelm Hiller.
Freunde und Gönner des Vereins
sind willkommen.
Der Vorstand.

Drei Schwäne.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
**Fußmann'sche
Liedertafel.**
Sonntag den 22. Juni, abends 8 Uhr,
Tänzen
in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Unsere sonst geladenen Gäste — aber nur
solche — werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

**Restaurant
„Bellevue“.**
Sonntag den 22. Juni, von Nachmittags
2 Uhr ab,
großes Strandfest,
oder:
**ein Kinder- und Familien-
Fest auf Helgoland**
mit großartigen Ueberraschungen für Jung
und Alt.

**Merseburger
Landwehr-Verein.**
Die Kameraden werden zu der am 22. d. M.
stattfindenden Feier des 25-jährigen Jubiläumsges-
festes des Landwehr-Vereins in Merseburg zu
sämtlicher Beteiligung hierdurch kameradschaft-
lich eingeladen. Der Verein tritt zur Abholung
der Fahne Mittag 1 Uhr auf dem Schützenplatze
an.
Das Directorium.

Heute
Schlachtfest.
E. Vogel, Sand 15.

Zum Kinderfest
verlaufe ich zu stauend billigen Preisen:
**Seidene Bänder, Schärpen, Kränze, Spitzen,
Handschuhe, Corselts, Schirme, Schmucksachen,
Knabenhüte und Schärpen u. dergl. mehr.**
Garnirte Damen-Hüte
sowie alle Sommer-Artikel
werden jetzt mit großer Ermäßigung verkauft.
Mode-Bazar B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 5.

Den höchsten Glanz
erzielen Sie mit
Gentners Wichse
in roten Dosen
mit dem Kaminfeuer
Glanzhaft und leicht
zu haben in den meisten Geschäften.
**Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.**
In Merseburg bei: **Wilh. Kieslich, A. Welzel, Dampfstr.**

Zum Ganturnfest (6. Juli)
Fahnen, Flaggen, Banner von rein wolkenem
Schiffslagenzeug,
3. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Wappenschilder, Campions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franco
(Schickt Sr. Mat. des
Kaisers und Königs) i. Bonn a Rh.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich
mein Waaregeschäft wieder selbst weiter führe und
bemüht sein werde, nur gute, dauerhafte und reelle
Arbeit zu liefern, wie zuvor.
Hochachtungsvoll
Otto Wassermeyer,
Schneidermstr., Windberg 8.

Nachdem der Geheime Sanitäts-Rath **Dr. Triebel** heim-
gegangen und unter Kundgebung allgemeiner tiefer Trauer zur letzten
Ruhe bestattet worden, ist von den verschiedensten Seiten der Wunsch
laut geworden, der dankbaren Liebe und Verehrung unserer Bevölke-
rung in Stadt und Land durch eine besondere Ehrung bleibenden
Ausdruck zu geben.
Viele wünschen sein Bild in einem Denkmal festgehalten zu
sehen; auch glaubt man, daß eine Triebel-Stiftung etwa zum Besten
armer Kranker ganz besonders dem Sinne des altverehrten Mannes
entsprechen würde.
Die Unterzeichneten, deren Zahl aus allen Ständen und Berufen
noch beliebig vermehrt werden könnte, hoffen nur dem allgemein sich
regenden Empfinden entgegenzukommen, wenn sie sich erlauben, Listen
zur Zeichnung von Spenden in Umlauf zu setzen. **Eine Liste zur
Zeichnung von Beiträgen wird auch in den Redaktions-
Localen der hiesigen beiden Zeitungen aufgelegt.** Auch
die kleinste Gabe ist willkommen.
Nach Beendigung der Sammlungen werden alle Geber in den
hiesigen öffentlichen Blättern zu einer Conferenz eingeladen werden,
in welcher über die Art der Verwendgung der Gelder zu beschließen
sein wird.
Merseburg, im Juni 1902.
**Joh. Becker. Gebr. Becker. Berger-Leipzig. Bohnstedt.
v. Bocke. Bürger-Francken. W. Dassdorf. Delius. Dresse.
v. Diest. Dittmer. Graefenstein. Grunl sen. H. Heber.
v. Heldorf-Kunstedt. Rud. Heine. Graf d'Haussonville.
Hündorf. Juckoff. Leberl. Klingelstein. W. Kops.
Fr. Müller. Pogge-Berlin. Rademacher. Freih. v. d. Becke.
Rissmann. Rössner. Schollmeyer. Schümichen.
Schoppen-Wallendorf. v. Trotha-Skopau.
Hermann Graf zu Waldeck und Pyrmont-Kriegstedt.
Weihe. Zehender.**

Allgemeiner Turn-Verein.
Sonntag den 22. Juni
**Ausflug mit Damen
nach Leuna.**
Sammelort: Städtischer Turnplatz
1/23 Uhr. Der Vorstand.

Zu der am 22. d. Mts. stattfindenden
Feier des Landwehr-Vereins zu **Neuschwan,**
tritt der Verein Mittag 1 Uhr an der Water-
loo-Brücke an.
Der Vorstand.

**Schiess-Club
Merseburg.**
Unser Vergnügen findet Sonntag
den 22. d. M., von nachmittags 4
abends 8 Uhr ab, im „Casino“ statt.
Der Vorstand.

Die Sänger aus den hiesigen am Gau-
turnfest beteiligten Turnvereinen werden erlauch-
**nächsten Sonnabend
den 21. Juni, abends präc.
8 1/2 Uhr, in der
„Kaiser Wilhelms-Halle“**
zur Uebung der Chorlieder für den Commers
vollzählig
zu erscheinen. Der Vorsitzende
des Männer-Turn-Vereins.

Menzel's Restaurant.
Heute Sonnabend
**Schlachtfest.
H. Biere H.**

Klein-Kayna.
Sonntag den 22. Juni ladet zum
Wädchentanz
freundlichst ein
R. Nöckel.

„Hauptagentur“
einer der alt. deutsch. Lebensver- u. Geschäftsg. ist
neu zu befragen. Nur solche Herren wollen sich
melden, welche den ernstest Willen haben und die
Fähigkeit besitzen, neue Abschlüsse zu machen u.
H. sub R. O III bef. die Exped. d. Bl.
Wer schnell u. billig Stellung
finden will, der verlange per Postkarte die
„Deutsche Balancen-Börsen“ in Leipzig.

Ein jüngerer Knacht
sucht Stellung
Neumarkt 54.

Ein Hausbursche
15 bis 16 Jahre alt, zum 1. Juli gesucht
Hotel Palmbaum.
Ein kräftiger Junge von 15 Jahren, wünscht
Schlacht
zu werden. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Eine Frau als

Aufwartung
sollt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Zum 1. Juli ein

Dienstmädchen,
15-16 Jahre alt, (möglichst vom Lande) ge-
sucht
an der Wittmann 3.

Eine Aufwartung
oder Mädchen wird für Kinder zum 1. Juli
gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Eine Falzerin
für die Abendstunden sucht die Exped. d. Bl.

Ganz besonders billige Preise!

Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Nur durch die eigene Fabrikation im Grossen in unserer Möbel-Fabrik mit Dampftrieb ist es uns ermöglicht, Ihnen in den viel begehrten mittleren Wohnungs-Einrichtungen, wie nachstehend verzeichnete Preise deutlich erkennen lassen, so hervorragend billig zu sein.

Wohnzimmer.

- 1 Muschelschrank, nussb. furn., Mk. 65,—
- 1 Muschel-Vertikow, do. „ 65,—
- 1 3 theil. bunter Moquette-Divan „ 70,—
- 1 Stegtisch, furnirt. „ 26,—
- 4 2 säul. Walzenstühle „ 24,—
- 1 Spiegel mit Consol „ 22,—
- 1 Lutherischensch., furnirt, „ 6,50

Mk. 278,50

Die Brautleute sollten dies so überaus billige Angebot sofort im Auge behalten und sich bei uns von der Vorzüglichkeit der Waare, sehr gutem Kiefernholz und schöner Politur, persönlich überzeugen. Jede Garantie für Solidität wird zugesichert. Transport frei Haus.

Nur zu haben bei:

Gebr. Kroppenstädt,

Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4.

Schuh- und Stiefelwaaren,

alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare, billigste Preise.

Bestellungen nach Maß gut und schnell.
R. Schmidt, Eritendel 2.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich hiermit mein Gartenlocal sowie Tanzsaal

den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung. Made gleichzeitig auf den wunderschönen Bienenweg von Zeitzleben bis Neumarkt aufrecht.

Carl Schumann,
Galmwisch, Neumarkt.

Nie da-ge-wesen!

Mit 1 Düsseldorf Ausstellungs- Loos

Deutschlands grösst. Lotterie
1 Mehrbr. Rabatt) (bei M. ist zu gewinnen

40000, 30000,
20000, 15000,
3 mal 10000 M. baar.
17956 Gewinne mit Werth Mk.

500000

Ziehung während der Ausstellung
8 Tage.

General-Debit

Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Gesell.,
Düsseldorf.

Das beste Mittel zur Haarpflege ist **Dr. Schneiders Kastanien-Haarwasser,**

3 Flasche 2 Mark.
In haben bei
Herrn Edwin Neuzel,
Herrn Wilh. Albrecht,
Guthardtstr. u. Neumarkt,
Herrn F. F. Wahren.

P. P.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, dass wir Endesunterzeichnete mit heutigem Tage

Burgstr. Nr. 2 (Goldener Arm)

eine **Buchdruckerei**

eröffnet haben und empfehlen wir uns zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung bei billigster Preisstellung.

Morseburg, den 20. Juni 1902.

Hochachtungsvoll

Gebr. Ulbricht.

Friedrich Wilhelm Engels, Hämmer-Grüßlich bei Söllingen No. 820, Stahlwaaren- und Haarmaschinenfabrik.



Volksfreund.

Grosser illustrierter Katalog aller Arten Solinger Stahlwaaren etc. umsonst a. portofr.

versendet abgebildete Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Ansteckklämmen, um die Haare 4, 7 u. 10 mm schneiden zu können, acht Tage zur Probe zu dem Aussahme-Preis von 5,50 Mark franco per Nachnahme. Falls die Maschine nicht gefällt, erfolgt Betrag zurück. Riste! ungeschlossenen. „Volksfreund“ Haarschneidemaschine, soll in keiner Familie fehlen. Warum? 1. Weil bei zwei Kindern in einem Jahre eine Maschine erspart wird. 2. Jeder kann nach der beigelegten Gebrauchsanweisung sofort Haare schneiden. 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Übertragung entstehen. In tausenden Familien hat sich meine „Volksfreund“-Maschine in kurzer Zeit eingeführt.

RAUMANN'S Germania-Fahrräder

sind unstrittig die besten!

Vertreter: **H. Bazar,** Morseburg,
Markt 5.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.

Achtung! Achtung!

Vorkäufliche Anzeige.

Auf dem Kinderplatze

trifft ein

Die wilde Jagd

und wird

Donnabend den 21. Juni eröffnet.

Schuh- und Stiefelwaaren

empfeht billigt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalerstr. 23.

Ansichts-Karten

mit elektrischer Bahn und neuer vorzügl. Stadtsicht
6 Stück 25 Pf.

empfeht
Carl Reuber,
Seifnerstraße.

Den Herren Rauchern
bringe mein gut assortirtes

Cigarrenlager

in empfehlende Erinnerung.

Ad. Schäfer,
Gartenplan 1.

Jeder Säugling

gediebt bei

Dr. Grato's Ersatz für Muttermilch!

Bestes Blut, Nerven, Muskeln u. Knochen bildendes

Kindernährmittel.

Drog. Oscar Leberl.



Empfehle meine

Schuhbejohl- und Reparatur-Anstalt

bei mir guter Condition zu bekannt billigen Preisen. Bestellungen nach Maß werden unter Garantie des Gütigens zu billigen Preisen angefertigt.

Emil Mencke,
Wühbfern 7.

gegenüber der 2. Bürgerstraße.
Daneben wird auch eine

große Partie Schuhwaaren
fortwährend abgegeben.

Hierzu 1 Beilage.

Das Kaiserpaar in Aachen.

Von Bonn aus trafen der Kaiser und die Kaiserin am Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr in Aachen ein. In Aachen des Kaiserpaars hatte die alte Kaiserin ein festliches Gewand angelegt. Die Majestäten und der Kronprinz trafen auf dem Marschirbushof ein, wo sogenannter kleiner Empfang stattfand. Nach der Begrüßung stiegen der Kaiser, welcher Garde-du-Corps-Uniform mit schwarzem Küras trug und der Kronprinz zu Pferde, während die Kaiserin in offenem vierspännigen Wagen à la Daumont Platz nahm. Feierliches Glockengeläute ertönte von allen Thürmen der Stadt, Kanonen donnerten am Marschirbushof, durch welches der Einzug in die Stadt erfolgte. Zu beiden Seiten des Chores waren Tribünen errichtet, auf denen 200 weißgekleidete, blumenbesetzte Schulmädchen aufgestellt waren, die dem Kaiser und der Kaiserin den ersten Willkommensgruß entboten und Blumenkränze überreichten. Den Zug eröffneten Oberpräsident Rasse, Regierungspräsident von Hartmann und der Polizeipräsident. Hierauf folgte ein Zug Deutscher Kürassiere und dann kam der Wagen der Kaiserin, dem zwei Spitzreiter voraus und Oberstleutnant Graf Wetzel zur Seite ritten. Dann folgten der Kaiser und der Kronprinz; die hohen Gäste wurden fortwährend mit nicht endenwägen Jubel begrüßt. Dem Kaiser und dem Kronprinzen folgten der Erbprinz von Baden, der Reichsfinanzminister Graf Bülow und Generalmarschall Graf Waldersee sowie das Gefolge. Der Zug bewegte sich am Theaterplatz vorbei, wo die hohen Herrschaften kurze Zeit am Standbild Kaiser Wilhelm's I. verweilten, nach dem Münster, hier wurden die Majestäten vom Eisfestkapitel empfangen.

Prälat Dr. Wellesheim hielt eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er an Karl den Großen erinnerte, der das Münster als Herkulesstamm der Religion und Ausgangspunkt der Wissenschaft und Kunst ins Dasein rief. Seit 1870 sei der mühselige Schmutz im Licht der Minderheit allmählich zu neuem Glanze erstanden. Die Vollendung dieses Kunstwerkes sei insbesondere der thätigsten kaiserlichen Förderung und dem idealen Kunstsinne des Kaisers zu danken. Unauslöschlich sei der Dank, welchen das Collegialstiftskapitel Sr. Majestät schulde. Zum Schluß richtete der Redner den Segen Gottes auf die Majestäten herab und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von Herzen kommenden Wünsche durch die Verehrung des Himmels ihre Erfüllung gewinnen mögen.

Der Kaiser erwiderte: Hierauf bekräftigten die Majestäten unter Führung des Prälaten Dr. Wellesheim die Reparaturarbeiten am Münster, welche Professor Schaner erläuterte und darauf den Domkapitel nach der Besichtigung des Münsters begaben sich die Majestäten zu Fuß über den Chorusplatz zum Rathhause, wobei den Majestäten wiederum stürmische Klängebegegnungen seitens der Bevölkerung dargebracht wurden.

Am Rathhause empfing Oberbürgermeister Weltman die Majestäten, welche unter Führung des Oberbürgermeisters das Rathaus besichtigten. Im alten Kronungssaal erwarteten die hohen Gäste unter dem hohen Kreuzgewölbe die gesammte Stadtvertretung und die geladenen Gäste, darunter die außerordentliche Gesandtschaft des Königs der Belgier, welche der Kaiser bei der Vorstellung begrüßte. Die Majestäten nahmen vor zwei alterthümlichen Thronesseln Aufstellung; sodann hielt Oberbürgermeister Weltman eine Ansprache, in welcher er zunächst den Dank der Stadt Aachen für die Gnade des Allerhöchsten Besuchs aussprach, womit ein langgehegter Herzenswunsch der Aachener Bürgerschaft in Erfüllung gehe. Die Majestäten hätten die Gnade gehabt, das jüngst errichtete Denkmal des großen Kaisers Wilhelm und das alterwürdige Münster zu schauen und gäben jetzt dem Rathhause, das nach schweren, durch Alter und Feuer erlittenen Schäden wiedererstande sei, die neue Weibe. In diesen drei Werken verkörpert sich in Aachen das römische Kaiserreich deutscher Nation und das neue Deutsche Reich. Mit Stolz und Liebe bewahre und erhalte Aachen den Kaiserpalast und die Pfalzkapelle Karls des Großen als lebende Zeugen der alten und herrlichen Zeit. Geschwunden sei zwar die alte Macht, gelieben aber die alte Liebe zu Kaiser und Reich. Unter dem glücklichen und segensreichen Segen Sr. Majestät sei die Stadt zu neuem regen Leben erarkt; sie brauche nicht mehr zu zehren von den alten Erinnerungen, sondern könne mit Vergnügen ihre Stelle unter den mächtig auftretenden römischen und deutschen Städten einnehmen. Redner schloß mit dem Gelübde unwandelbarer Treue und Liebe der Aachener Bürger zu ihrem Kaiser, bei alldem Sr. Majestät einen Willkommeneintritt an und beachte dann ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Der Kaiser antwortete in längerer Rede und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Aachen. Die Majestäten trugen sich alsdann in das Goldene Luch ein.

Beim Erscheinen auf dem Marktplatz sang den Majestäten der nicht enden wollende Jubel der Menge wiederum entgegen. Der Kaiser und der Kronprinz bestiegen alsdann die Pferde wieder, die Kaiserin den Wagen und begaben sich durch die Poststraße nach dem Posthof, von wo um 4 1/2 Uhr die Abreise nach Essen erfolgte.

In Essen sind der Kaiser und die Kaiserin gegen halb acht Uhr abends eingetroffen und von Excellenz Krupp und Gemahlin in Villa Hügel empfangen worden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Juni. Der kleine Vieh- und Krammarkt auf dem Nothlage weist einen Auftrieb von 412 Käuferpferden und 373 Ferkeln auf. Der Schweinemarkt wurde bei stottem Verkauf und hohen Preisen völlig geräumt. Es wurden für die größeren Thiere 36—45 Mk., für die kleineren 32 Mk. erzielt. Pferde zogen 450 auf. Der Handel war jedoch schleppend, die Preise angemessen. r. Delitzsch, 19. Juni. Auf dem kgl. Lehrerseminar hierseits findet zur Zeit die zweite Lehrprüfung statt. Am Montag begann eine schriftliche und heute die mündliche Prüfung. Den Vorsitz führt Herr Geh. Regierungs- und Schulrats Kriese aus Magdeburg. — Bei einem Pferde des Gutsbesizers Müller in Petersroda wurde die Borna'sche Krankheit festgestellt.

Gera, 19. Juni. 29. Deutscher Gastwirthschaftstag. Bei der ersten Sitzung des Verbandstages begrüßte der Vorsitzende des Vereins Geraer Gastwirthe, Jahn, die erschienenen Ehrengäste, u. a. Staatsminister Engelhardt, sowie die Verbandsmitglieder. Hierauf eröffnet der Verbandsvorsitzende Ringel-Berlin den Deutschen Gastwirthschaftstag. Oberbürgermeister Dr. Huhn ruft dem Verbandstage im Namen der Stadt Gera ein herzlich willkommen zu. Sodann spricht Vinold-Rattowitz über den Antrag Kreuzburg in Dresden, daß der Gastwirthschaftstag beim Bundesrathe vorzulegen solle, um anderweitige Eintheilung der Ruhezeiten mit Berücksichtigung der Verschiedenheit im Betriebe in größeren und kleineren Städten. Wiese-Berlin unterstützt den Antrag Kreuzburg. Die Bundesrathsverordnung über die Ruhezeiten sei eine der Verordnungen, die lediglich den staatsrechtlichen Mittelstand dem Ruin nahe zu bringen geeignet seien. Redner vermißt die Fürsorge für die Lehrlinge während der 24-tägigen Ruhezeit. Die Gefahr liege nahe, daß die Lehrlinge zur Unvollständigkeit geführt würden. Die Ausbildung der Lehrlinge leide, weil diese in vielen Betrieben schlafen gingen, wenn das Geschäft beginne, und deshalb von den Berufsgenossen nicht viel wahrnehmen könnten. Die Behörden möchten darauf Bedacht nehmen, daß die Vollständigkeit des deutschen Gastwirthschaftes nicht schwinde und die Existenz der deutschen Gastwirthe nicht unterbunden werde. Des weiteren wird die Bundesrathsverordnung zur Rheinisch-Nordhaußen, Herold-Dresden, Hiersemann-Viegnitz, Schulz-Bromberg, Vorber-Archersleben u. a. Schließlich wird der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes ersucht, erneut eine Petition bei dem Bundesrathe einzureichen. Die Berliner Vereine beantragen, im Verbandsjahre 1903/4 in Berlin eine Verbands-Kochkunstausstellung zu veranstalten. Wiese-Berlin macht darauf aufmerksam, daß sich die Ausstellung auch auf das Gebiet der Volksernährung erstrecken und die Verwendung der Elektrizität für die Kochkunst zeigen solle. Der Verbandstag giebt seine Zustimmung. — Dr. Merker berichtet über den Stand der Haftpflichtversicherung bei dem Allg. Versicherungs-Verein Stuttgart. Von den Mitgliedern des Verbandes sind 23,72 v. H. versichert. In der sich anschließenden Diskussion wird zum Theil ein größeres Entgegenkommen von der Stuttgarter Versicherungs-Gesellschaft verlangt. Auf Grund des Merker'schen Referats wird der von Frankfurt a. M. gestellte Antrag dem geschäftsführenden Ausschusse überwiesen. Der Verein Berliner Weibewirthe beantragt die Ernennung eines Preis-Ausschusses, der die Aufgabe haben soll, für das Gastwirthschafts-Gewerbe wichtige Nachrichten zusammenzustellen und kleine Aufträge zu verfaßten mit der Bestimmung, diese zu vervielfältigen und den Jenseits- bezw. Vereinsvorsitzenden zuzufinden, welche die Aufnahme dieser Aufträge in die Tages- und Wochenblätter zu vermitteln haben. Der Antrag wird angenommen. — Archersleben und Halle a. S. beantragen durch Käppel-Halle a. S., daß auf eine gefällige Mithung der Bierfasser und Flaschen hingewirkt werde. Vom Verbandspräsidenten wird mitgetheilt, daß sich das Mithungsamt mit der angeführten Frage beschäftige und wahr-

scheinlich die Mithung der Fässer und Flaschen vorschlagen werde. Verschiedene Redner erklärten sich gegen den Mithungsamt. Aler Berlin wendet sich mit aller Energie gegen die Schlichterei im Gastwirthschafts-Gewerbe und für Mithung, für den sich dann die Versammlung ausspricht. — Der Antrag Wipne, der Verband möge dahin wirken, daß bei unrichtig gerichteten Gläsern nicht der Wein, sondern der Fabrikant bezw. der Verkäufer derselben bestraft wird, gelangt zur Annahme. — Breslau beantragt, der Verband wolle die Haftpflichtversicherung der Vereine als solche mit dem Stuttgarter Versicherungsverein oder mit einer anderen Gesellschaft in die Wege leiten. Dem Antrage wird stattgegeben. — Deißloff-Stettin empfiehlt zu beschließen, daß bei der Reichsvoft-Einpruch erhoben wird bezw. Postbürgschaft für Legatgäste in Hotels und Gasthäusern. Herold-Dresden stellt mit, daß die Frankfurter Collegen sich mit Erfolg gegen die Uebernahme der Postbürgschaft gewehrt haben. Die Versammlung beschließt, den einzelnen Vereinen zu empfehlen, durch engen Zusammenfluß der Mitglieder die Postbürgschaft zu beschließen. — Nach 3 Uhr nachmittags erfolgt Schluß der Sitzung.

† Gera, 19. Juni. Seit einigen Tagen durchzieht eine Zigeunerbande mit sieben Wagen die umliegenden Ortshäuser und belästigt die Einwohner ungemein. Bei ihren Einfällen von Lebensmitteln bringen sie ihre Waaren zum Verkauf. In Zschippener wurde die Gastwirthin, die sich allein zu Hause befand von mehreren Zigeunern auf die gemeinste Art beleidigt. Aus Kainberg und Pforten werden ähnliche Klagen laut.

† Altenburg, 18. Juni. Der 50-jährige Großkaufmann Albert Reineck erlitt sich im Garten seiner Villa. Die Veranlassung zu dem Aufstehen erregenden Selbstmord sind große finanzielle Verluste in der sächsischen Lederbranche.

† Bockwitz, 18. Juni. Gestern morgen 11 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in Bahnhof Müdenberg der von Koblitz kommende Güterzug, wie man annimmt, durch Schienenbruch. Die ersten zwölf Wagen prangen aus den Schienen. Durch den gewaltigen Aufschlag wurde die Maschine wieder auf das Geleise gezogen, die mit ihrem ersten Aderpaar bereits entgleist war. Diefem glücklichen Umstande sowohl, als auch der Geistesgegenwart des Bremfers vom letzten Wagen ist die Verhütung eines schwereren Unglückes zu verdanken, so daß das Zugpersonal mit dem bloßen Schreden davonkam. Der Materialschaden ist bedeutend.

† Tangermünde, 19. Juni. Der hiesigen Schützengilde ist vom Kaiser aus Anlaß der Feier ihres 200-jährigen Bestehens, die am Sonntag festlich begangen wurde, ein vergoldeter Schützenorden verliehen worden, der bei den Festen des Vereins von dem jedesmaligen Schützenkönig an einem schwarz-weißen Bande um den Hals zu tragen ist.

† Leipzig, 19. Juni. Im Revierort Wipfisch wurde am Dienstag ein Arbeiter erhängt aufgefunden. Dieser hatte sich am Tage zuvor unter Mithnahme von 100 Mk., eines Handbrottes, der grau überzogen und an den Ecken mit Weißblech beschlagen war, und eines Spazierhockes aus seiner Wohnung in Paunsdorf entfernt. Bei dem Tode wurde nur ein Theil des Geldes gefunden, die übrigen Sachen sind verschunden.

† Lauen i. B., 19. Juni. Ein Attentat auf einen Personenzug wurde am Sonntag Nachmittag auf der Klingenthal-Graslitzer Eisenbahn verübt. Am Markthäuser Stadthof trachte pflöchtig ein Schuß und alsbald flogen Glassplitter und Schrote im Wagen umher. Die Passagiere kamen mit dem Schreden davon. Der Schuß war zweifelslos in böser Absicht abgefeuert worden. Dem Anwohner haben einen Mann in großer Hast dem Waide zufliehen sehen.

† Leipzig, 20. Juni. In der Nacht zum Donnerstag haben Einbrecher aus einem Geschäftsräume in dem Grundstück Windmühlentstr. 39 einen etwa acht Centner schweren Geldschrank mit Inhalt gestohlen. Zum Transport des Schrankes haben die Diebe einen Handwagen benutzt, den sie aus dem Hofraume des Grundstückes mit fortnahmen. Zum Überden des Schrankes gebrauchten sie eine große Leinwandplane, die sie sich gleichfalls am Tatort aneigneten. In dem Schranke befanden sich außer den gesammelten Geschäftsbüchern noch etwa 1500 bis 2000 Mk. in baarem Gelde, darunter eine Anzahl Coupons. Außerdem fanden die Einbrecher etwa einen Centner Cereale und Salamiwurst, sowie ein Faß Butter, gez. M. S. 157. Auf Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung des gestohlenen Gutes sind 200 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Losfahndrichten

Merseburg, den 21. Juni 1902. a. Die Unterstützungs-Kasse für im

Feuerlöschdienst Verunglückte hat im verfloßenen Jahre 13532 M. 18 Pf. Unterstüßungen an Personen gewährt, die im Feuerlöschdienst verunglückten bzw. an deren Angehörige. Hiervon entfallen u. a. auf die Bezirke der 3 Societäten in der Provinz Sachsen 6942 M. 55 Pf. und zwar auf den Bezirk der Provinzial-Eldde-Feuerlöschgesellschaft 3982 M. 50 Pf., der Land-Feuerlöschgesellschaft des Herzogthums Sachsen 1152 M. 35 Pf. und der Magdeburger Land-Feuerlöschgesellschaft 1807 M. 70 Pf. Der Kreis Merseburg brauchte im Jahre 1901 die Unterstüßungsfasse nicht in Anspruch zu nehmen, da berartige Unfälle glücklicherweise nicht vorkamen. Die seit dem Bestehen der Kasse (1872) bis Ende 1901 gezahlten Unterstüßungen belaufen sich auf 159 420 M. 22 Pf. Bemerkenswert ist noch, daß die Unterstüßungsfasse für im Feuerlöschdienst Verunglückte von 13 öffentlichen Feuer-Veränderungs-Anstalten der Provinz Sachsen, der Thüringischen Staaten u. s. w. unterhalten wird. Es gewährt namhafte Unterstüßungen an alle solche Personen (oder an die Hinterbliebenen derselben), welche in Ausübung des Feuerlöschdienstes oder bei den dazu angeordneten Übungen derselbst körperlich beschädigt werden, das sie zeitweise oder dauernd ihre Erwerbsfähigkeit verlieren oder auch um ihr Leben kommen. Diese Unterstüßungen werden nicht nur den Mitgliedern militärisch organisirter Feuerwehren, sondern allen bei Ausübung des Feuerlöschdienstes beschädigten oder verunglückten Personen gewährt.

Taschensfahrplan für die elektrische Straßenbahn Halle — Merseburg. Folgende mehrfach Nachtrage hat die Direction genannter Bahn einen Taschensfahrplan herausgegeben, in welchem außer den Fahrzeiten noch Angaben über die Beförderungspreise, Fahrbedingungen, Haltestellen und ein Kurzug aus der für die Bahn maßgebenden Betriebsordnung enthalten sind. Diese Fahrpläne sind bei den Schaffnern sowie im Verwaltungsbureau im Depot Ammendorf zum Preise von 10 Pfennig zu haben.

1) In einer soeben erschienenen Broschüre, überschrieben: „Schiffbauarmada der Lippe und Verbesserung des Hochwasserabflusses in der Elsteraue nach dem Entwurf der Kgl. Bau- und Hochbau- und Contingent“ wird einleitend folgendes gesagt: Der Auftrag zur Ausarbeitung des vorliegenden Entwurfs ist uns seitens eines Interimistischen Comitees ertheilt worden, welches sich unter dem Vorsitz des Kgl. Landraths Herrn Grafen Claron v. Hausmann in Merseburg im October 1900 gebildet hat. Dieses Comitee, welchem u. A. auch die Städte Leipzig und Halle angehören, hat sich das Ziel gesetzt, durch Aufstellung eines allgemeinen wasserwirtschaftlichen Planes nicht allein für die Herstellung der Schiffabfuhrstrecke von der Saale bis zur Stadt Leipzig, sondern gleichzeitig auch für eine Verbesserung der Hochwasserabfuhrung in der sogenannten Elsteraue und Luppen-Aue praktische Unterlagen zu gewinnen und daraufhin die Ausführung der gesammten Anlage in die Wege zu leiten. — Nachdem die Leipziger Kanalfrage eingehend begutachtet, sind die Kosten vergleichsweise zusammengefaßt. Es ergab sich danach ein Kostenaufwand 1) für den Großschiffabfuhrkanal Leipzig-Halle von 32,6 Mill. M., 2) für einen solchen Leipzig-Weitz von 28,4 Mill. M. Dazu tritt noch ein weiteres, im Auftrage des Rathes der Stadt Leipzig aufgestelltes Project eines Großschiffabfuhrkanals Leipzig-Miesau, dessen Kosten auf 47 Mill. M. berechnet wurden. Diesen unverhältnißmäßig theuren Kanalverbindungen von Leipzig zur Elbe hat die Elsteraue-Kanal gegenüber. Der Kostenaufwand für die Saale-Verbindung mit der Saale durch einen selbständigen Kanal Leipzig-Greppau an der Saale wurde mit 11,9 Mill. M. berechnet. Diese Summe ist jedoch seitens der preuss. Reichsbehörde als zu niedrig bezeichnet worden. Wonnigleich dieses Kanalproject wegen seiner hohen Stützgelasse, wegen des durch dieselbe bedingten 21 Meter hohen Schiffsbauwerkes und wegen der ungünstigen Einmündung in die Saale oberhalb Merseburg gewisse Bedenken erregt hat, so hat es doch die Aufmerksamkeit der Schiffabfuhrinteressenten Leipzig wieder auf die Saale als auf die nächstliegende natürliche Wasserstraße für Leipzig hingelenkt.

a. Die 35. Landrats-Versammlung findet am Mittwoch den 25. Juni d. J. in Thale a. S. statt.

Der längste Tag und die kürzeste Nacht macht uns mit dem 22. Juni, dem Tage von Sommeranfang. An diesem Tage geht die Sonne bereits um 3 Uhr 39 Min. auf und um 8 Uhr 24 Min. unter, so daß sie also 16 Stunden und 45 Minuten sichtbar ist. Der Aufgang der Sonne ist schon 10 Tage vorher ebenso zeitig, bis am 20. und 21. d. M. auch der Untergang die späteste Zeit erreicht hat. Letzterer bleibt nun bis zum 1. Juli so spät stehen, während es mit dem Aufgang schon wieder rückwärts zu gehen beginnt, so daß der Tag

am Schluß dieses Monats schon wieder um 4 Min. abgenommen hat. Wie leben jetzt in der Zeit der immerwährenden Dämmerung, da es nie vollständig Nacht wird, denn man kann selbst um Mitternacht einen Schein von der Sonne gewahren, so daß man immer sieht, wo dieselbe steht. Also könnte man sagen, die Sonne verläßt uns jetzt nie vollständig.

Ein Kinder- und Familienfest wird am Sonntag Nachmittag im Etablissement „Bellevue“ von den Herren Ergmann und Belle gegeben und dürfte bei günstigem Wetter sich großen Zuspruchs erfreuen. Neulich war ein bearbeitetes Fest von den genannten Herren in Mühlhausen arrangirt und verlief vorzüglich, wie der Mühlhäuser Anzeiger meldet; er schreibt: „Den Besuchern von ‚Weymars Felsenkeller‘ bot sich am getrigen Nachmittage ein überaus lieblicher und zugleich ergötzlicher Anblick. Eine lachende und jubelnde Kindergarde war es, die sich eingefunden hatte, um das Strandfest nicht zu verlassen, welches Herr Ergmann mit Hilfe seines lieben Onkel Belle arrangirt hatte. Die helle Freude stand auf jedem Gesicht geschrieben und freudestrahelnd tummelten sich die Kinder herum oder wichen nicht von der Seite des lieben Onkel Belle, der mit seinem zündenden Humor wahre Wunder jubelnder Freude jenen zu entziffern verstand. Dem Inhaber des Etablissements aber, Herrn G. Weymar, können wir nur gratuliren zu solchen Arrangements und den Wunsch hinzufügen, sich recht oft der lieben kleinen Welt anzunehmen und solche gute Arrangements zu bieten.“

Divol-Theater.

Was gut besterem Hause ging am Donnerstag Abend Mallars komische Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ als Wiederholung in Scene. Die Besetzung hatte einige Veränderungen aufzuweisen, in dem Herr Curt Grebin a. G. den Belamy sang und Frau Janka Maxor in der Partie der Hofe Fräulein auftrat. Beide sind bewährte Kräfte, die wir wir glauben, sich in allen Rollen zurecht zu finden wissen und so fand auch hier die Verehrer der von ihnen dargestellten Personen volle Anerkennung. Die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes zum Gelingen des Ganzen, das somit wieder der unübertrefflichen Spielkunst des Herrn Dr. Doerner zur Ehre gereichte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8. Großlicht bei Corbeia. 19. Juni. Gestern ging es schon von frühem Morgen an in unserm Orte sehr lebhaft zu, denn es galt das 50jährige Meisterjubiläum unseres beliebten alten Schmiedemeisters Ernst Weinert so herzlich wie möglich zu feiern. Die Jugend hatte das Gehöft des Jubilars, sowie die Festräume mit Gutlanden und Maien geschmückt. Früh 7 Uhr traten die sämtlichen Haushaltungsverbände, welchen sich eine Deputation der Schmiedeinung aus Merseburg angeschlossen hatte, am Osthause an und zogen mit Marschmusik nach dem Gehöft des Jubilars. Nach den Klängen eines Chors wurde dem Jubilare seitens der Gemeinde ein entsprechendes Geschenk und von der Schmiedezunft ein kunstvoll gearbeitetes Diplom überreicht, wobei verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Im weiteren Verlauf der Feier wurde der Jubilar in seinem Sorgenfuhle fiegend von Gemeindegliedern unter Klängen der Musik in das Festlokal getragen, wo der Jubilar alle Anwesenden mit einem Frühstück und mehreren Fäßchen Bier besetzt bis zum Mittag hin bewirthete. Am Abend erst die Gemeinde ihren Jubilar noch durch Festmahl und Ball. Seine körperliche Frische bezeugte der 73 jährige Jubilar dadurch, daß er sich im Laufe des Abends mehrere Tänze leistete. Die Feier kann in jeder Hinsicht als gelungen bezeichnet werden und dürfte den Bewohnern und allen Theilnehmern unvergesslich bleiben.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 21. Juni 1852, also vor 50 Jahren, starb Friedrich Fröbel, der Begründer der Kindergärten, die sich heute allgemein und jugendlicher Verbreitung erfreuen. Im Jahre 1840 gründete er in Blankenburg in Thüringen den ersten Kindergarten, dem bald andere folgten. In der Reactionszeit der 30er Jahre wurden Fröbels Kindergärten in Preußen verboten und zwar infolge eines Erlaßes; man hatte ihn mit einem roth angehauchten Neffen verwechselt. Auch nachdem man den Irrthum erkannt hatte, blieb das Verbot bestehen. Die Folge war, daß sich die Idee der Selbstthätigkeit erst recht auf die Kindergärten lenkten und der Sache erst recht Vorschub leistete. Heute ist Fröbels jugendreiches Wirken und Streben allgemein anerkannt.

Weiterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 21. Juni. Zeitweise heiter vielfach wolfig, ziemlich kühl, stellenweise etwas Regen. — 22. Juni. Abwechslend heiter und wolfig vorwiegend trocken, Nacht sehr kühl, Tag etwas wärmer.

Der Leipziger Bankrott vor dem Schlichter.

Leipzig, 18. Juni. Im Bankprozeß begann die Verhandlung am Mittwoch mit der nochmaligen Vernehmung Erners und der Feststellung seiner Verbindlichkeiten. Erner hat in der Sitzung seine Stellung bei der Leipziger Bank angetreten, um nach Bestimmung des Aufsichtsraths seine Aufgabe sein sollte, das Kontostorent weiter anzubauen, das Effekten- und Devisen-Geschäft zu pflegen u. s. w. Erner wurde dem Director Friediger gleichgestellt. Er besog 120 000 M. Gehalt nebst 3 pCt. Zantome; sein Gehalt liegt dann im Jahre 1896 auf 22 000 M., 1897 auf 22 000 M., 1898 auf 24 000 M., 1899 auf 26 000 M., 1900 auf 28 000 M., 1901 auf 30 000 M., 1902 auf 32 000 M., 1903 auf 34 000 M., 1904 auf 36 000 M., 1905 auf 38 000 M., 1906 auf 40 000 M., 1907 auf 42 000 M., 1908 auf 44 000 M., 1909 auf 46 000 M., 1910 auf 48 000 M., 1911 auf 50 000 M., 1912 auf 52 000 M., 1913 auf 54 000 M., 1914 auf 56 000 M., 1915 auf 58 000 M., 1916 auf 60 000 M., 1917 auf 62 000 M., 1918 auf 64 000 M., 1919 auf 66 000 M., 1920 auf 68 000 M., 1921 auf 70 000 M., 1922 auf 72 000 M., 1923 auf 74 000 M., 1924 auf 76 000 M., 1925 auf 78 000 M., 1926 auf 80 000 M., 1927 auf 82 000 M., 1928 auf 84 000 M., 1929 auf 86 000 M., 1930 auf 88 000 M., 1931 auf 90 000 M., 1932 auf 92 000 M., 1933 auf 94 000 M., 1934 auf 96 000 M., 1935 auf 98 000 M., 1936 auf 100 000 M., 1937 auf 102 000 M., 1938 auf 104 000 M., 1939 auf 106 000 M., 1940 auf 108 000 M., 1941 auf 110 000 M., 1942 auf 112 000 M., 1943 auf 114 000 M., 1944 auf 116 000 M., 1945 auf 118 000 M., 1946 auf 120 000 M., 1947 auf 122 000 M., 1948 auf 124 000 M., 1949 auf 126 000 M., 1950 auf 128 000 M., 1951 auf 130 000 M., 1952 auf 132 000 M., 1953 auf 134 000 M., 1954 auf 136 000 M., 1955 auf 138 000 M., 1956 auf 140 000 M., 1957 auf 142 000 M., 1958 auf 144 000 M., 1959 auf 146 000 M., 1960 auf 148 000 M., 1961 auf 150 000 M., 1962 auf 152 000 M., 1963 auf 154 000 M., 1964 auf 156 000 M., 1965 auf 158 000 M., 1966 auf 160 000 M., 1967 auf 162 000 M., 1968 auf 164 000 M., 1969 auf 166 000 M., 1970 auf 168 000 M., 1971 auf 170 000 M., 1972 auf 172 000 M., 1973 auf 174 000 M., 1974 auf 176 000 M., 1975 auf 178 000 M., 1976 auf 180 000 M., 1977 auf 182 000 M., 1978 auf 184 000 M., 1979 auf 186 000 M., 1980 auf 188 000 M., 1981 auf 190 000 M., 1982 auf 192 000 M., 1983 auf 194 000 M., 1984 auf 196 000 M., 1985 auf 198 000 M., 1986 auf 200 000 M., 1987 auf 202 000 M., 1988 auf 204 000 M., 1989 auf 206 000 M., 1990 auf 208 000 M., 1991 auf 210 000 M., 1992 auf 212 000 M., 1993 auf 214 000 M., 1994 auf 216 000 M., 1995 auf 218 000 M., 1996 auf 220 000 M., 1997 auf 222 000 M., 1998 auf 224 000 M., 1999 auf 226 000 M., 2000 auf 228 000 M., 2001 auf 230 000 M., 2002 auf 232 000 M., 2003 auf 234 000 M., 2004 auf 236 000 M., 2005 auf 238 000 M., 2006 auf 240 000 M., 2007 auf 242 000 M., 2008 auf 244 000 M., 2009 auf 246 000 M., 2010 auf 248 000 M., 2011 auf 250 000 M., 2012 auf 252 000 M., 2013 auf 254 000 M., 2014 auf 256 000 M., 2015 auf 258 000 M., 2016 auf 260 000 M., 2017 auf 262 000 M., 2018 auf 264 000 M., 2019 auf 266 000 M., 2020 auf 268 000 M., 2021 auf 270 000 M., 2022 auf 272 000 M., 2023 auf 274 000 M., 2024 auf 276 000 M., 2025 auf 278 000 M., 2026 auf 280 000 M., 2027 auf 282 000 M., 2028 auf 284 000 M., 2029 auf 286 000 M., 2030 auf 288 000 M., 2031 auf 290 000 M., 2032 auf 292 000 M., 2033 auf 294 000 M., 2034 auf 296 000 M., 2035 auf 298 000 M., 2036 auf 300 000 M., 2037 auf 302 000 M., 2038 auf 304 000 M., 2039 auf 306 000 M., 2040 auf 308 000 M., 2041 auf 310 000 M., 2042 auf 312 000 M., 2043 auf 314 000 M., 2044 auf 316 000 M., 2045 auf 318 000 M., 2046 auf 320 000 M., 2047 auf 322 000 M., 2048 auf 324 000 M., 2049 auf 326 000 M., 2050 auf 328 000 M., 2051 auf 330 000 M., 2052 auf 332 000 M., 2053 auf 334 000 M., 2054 auf 336 000 M., 2055 auf 338 000 M., 2056 auf 340 000 M., 2057 auf 342 000 M., 2058 auf 344 000 M., 2059 auf 346 000 M., 2060 auf 348 000 M., 2061 auf 350 000 M., 2062 auf 352 000 M., 2063 auf 354 000 M., 2064 auf 356 000 M., 2065 auf 358 000 M., 2066 auf 360 000 M., 2067 auf 362 000 M., 2068 auf 364 000 M., 2069 auf 366 000 M., 2070 auf 368 000 M., 2071 auf 370 000 M., 2072 auf 372 000 M., 2073 auf 374 000 M., 2074 auf 376 000 M., 2075 auf 378 000 M., 2076 auf 380 000 M., 2077 auf 382 000 M., 2078 auf 384 000 M., 2079 auf 386 000 M., 2080 auf 388 000 M., 2081 auf 390 000 M., 2082 auf 392 000 M., 2083 auf 394 000 M., 2084 auf 396 000 M., 2085 auf 398 000 M., 2086 auf 400 000 M., 2087 auf 402 000 M., 2088 auf 404 000 M., 2089 auf 406 000 M., 2090 auf 408 000 M., 2091 auf 410 000 M., 2092 auf 412 000 M., 2093 auf 414 000 M., 2094 auf 416 000 M., 2095 auf 418 000 M., 2096 auf 420 000 M., 2097 auf 422 000 M., 2098 auf 424 000 M., 2099 auf 426 000 M., 2100 auf 428 000 M., 2101 auf 430 000 M., 2102 auf 432 000 M., 2103 auf 434 000 M., 2104 auf 436 000 M., 2105 auf 438 000 M., 2106 auf 440 000 M., 2107 auf 442 000 M., 2108 auf 444 000 M., 2109 auf 446 000 M., 2110 auf 448 000 M., 2111 auf 450 000 M., 2112 auf 452 000 M., 2113 auf 454 000 M., 2114 auf 456 000 M., 2115 auf 458 000 M., 2116 auf 460 000 M., 2117 auf 462 000 M., 2118 auf 464 000 M., 2119 auf 466 000 M., 2120 auf 468 000 M., 2121 auf 470 000 M., 2122 auf 472 000 M., 2123 auf 474 000 M., 2124 auf 476 000 M., 2125 auf 478 000 M., 2126 auf 480 000 M., 2127 auf 482 000 M., 2128 auf 484 000 M., 2129 auf 486 000 M., 2130 auf 488 000 M., 2131 auf 490 000 M., 2132 auf 492 000 M., 2133 auf 494 000 M., 2134 auf 496 000 M., 2135 auf 498 000 M., 2136 auf 500 000 M., 2137 auf 502 000 M., 2138 auf 504 000 M., 2139 auf 506 000 M., 2140 auf 508 000 M., 2141 auf 510 000 M., 2142 auf 512 000 M., 2143 auf 514 000 M., 2144 auf 516 000 M., 2145 auf 518 000 M., 2146 auf 520 000 M., 2147 auf 522 000 M., 2148 auf 524 000 M., 2149 auf 526 000 M., 2150 auf 528 000 M., 2151 auf 530 000 M., 2152 auf 532 000 M., 2153 auf 534 000 M., 2154 auf 536 000 M., 2155 auf 538 000 M., 2156 auf 540 000 M., 2157 auf 542 000 M., 2158 auf 544 000 M., 2159 auf 546 000 M., 2160 auf 548 000 M., 2161 auf 550 000 M., 2162 auf 552 000 M., 2163 auf 554 000 M., 2164 auf 556 000 M., 2165 auf 558 000 M., 2166 auf 560 000 M., 2167 auf 562 000 M., 2168 auf 564 000 M., 2169 auf 566 000 M., 2170 auf 568 000 M., 2171 auf 570 000 M., 2172 auf 572 000 M., 2173 auf 574 000 M., 2174 auf 576 000 M., 2175 auf 578 000 M., 2176 auf 580 000 M., 2177 auf 582 000 M., 2178 auf 584 000 M., 2179 auf 586 000 M., 2180 auf 588 000 M., 2181 auf 590 000 M., 2182 auf 592 000 M., 2183 auf 594 000 M., 2184 auf 596 000 M., 2185 auf 598 000 M., 2186 auf 600 000 M., 2187 auf 602 000 M., 2188 auf 604 000 M., 2189 auf 606 000 M., 2190 auf 608 000 M., 2191 auf 610 000 M., 2192 auf 612 000 M., 2193 auf 614 000 M., 2194 auf 616 000 M., 2195 auf 618 000 M., 2196 auf 620 000 M., 2197 auf 622 000 M., 2198 auf 624 000 M., 2199 auf 626 000 M., 2200 auf 628 000 M., 2201 auf 630 000 M., 2202 auf 632 000 M., 2203 auf 634 000 M., 2204 auf 636 000 M., 2205 auf 638 000 M., 2206 auf 640 000 M., 2207 auf 642 000 M., 2208 auf 644 000 M., 2209 auf 646 000 M., 2210 auf 648 000 M., 2211 auf 650 000 M., 2212 auf 652 000 M., 2213 auf 654 000 M., 2214 auf 656 000 M., 2215 auf 658 000 M., 2216 auf 660 000 M., 2217 auf 662 000 M., 2218 auf 664 000 M., 2219 auf 666 000 M., 2220 auf 668 000 M., 2221 auf 670 000 M., 2222 auf 672 000 M., 2223 auf 674 000 M., 2224 auf 676 000 M., 2225 auf 678 000 M., 2226 auf 680 000 M., 2227 auf 682 000 M., 2228 auf 684 000 M., 2229 auf 686 000 M., 2230 auf 688 000 M., 2231 auf 690 000 M., 2232 auf 692 000 M., 2233 auf 694 000 M., 2234 auf 696 000 M., 2235 auf 698 000 M., 2236 auf 700 000 M., 2237 auf 702 000 M., 2238 auf 704 000 M., 2239 auf 706 000 M., 2240 auf 708 000 M., 2241 auf 710 000 M., 2242 auf 712 000 M., 2243 auf 714 000 M., 2244 auf 716 000 M., 2245 auf 718 000 M., 2246 auf 720 000 M., 2247 auf 722 000 M., 2248 auf 724 000 M., 2249 auf 726 000 M., 2250 auf 728 000 M., 2251 auf 730 000 M., 2252 auf 732 000 M., 2253 auf 734 000 M., 2254 auf 736 000 M., 2255 auf 738 000 M., 2256 auf 740 000 M., 2257 auf 742 000 M., 2258 auf 744 000 M., 2259 auf 746 000 M., 2260 auf 748 000 M., 2261 auf 750 000 M., 2262 auf 752 000 M., 2263 auf 754 000 M., 2264 auf 756 000 M., 2265 auf 758 000 M., 2266 auf 760 000 M., 2267 auf 762 000 M., 2268 auf 764 000 M., 2269 auf 766 000 M., 2270 auf 768 000 M., 2271 auf 770 000 M., 2272 auf 772 000 M., 2273 auf 774 000 M., 2274 auf 776 000 M., 2275 auf 778 000 M., 2276 auf 780 000 M., 2277 auf 782 000 M., 2278 auf 784 000 M., 2279 auf 786 000 M., 2280 auf 788 000 M., 2281 auf 790 000 M., 2282 auf 792 000 M., 2283 auf 794 000 M., 2284 auf 796 000 M., 2285 auf 798 000 M., 2286 auf 800 000 M., 2287 auf 802 000 M., 2288 auf 804 000 M., 2289 auf 806 000 M., 2290 auf 808 000 M., 2291 auf 810 000 M., 2292 auf 812 000 M., 2293 auf 814 000 M., 2294 auf 816 000 M., 2295 auf 818 000 M., 2296 auf 820 000 M., 2297 auf 822 000 M., 2298 auf 824 000 M., 2299 auf 826 000 M., 2300 auf 828 000 M., 2301 auf 830 000 M., 2302 auf 832 000 M., 2303 auf 834 000 M., 2304 auf 836 000 M., 2305 auf 838 000 M., 2306 auf 840 000 M., 2307 auf 842 000 M., 2308 auf 844 000 M., 2309 auf 846 000 M., 2310 auf 848 000 M., 2311 auf 850 000 M., 2312 auf 852 000 M., 2313 auf 854 000 M., 2314 auf 856 000 M., 2315 auf 858 000 M., 2316 auf 860 000 M., 2317 auf 862 000 M., 2318 auf 864 000 M., 2319 auf 866 000 M., 2320 auf 868 000 M., 2321 auf 870 000 M., 2322 auf 872 000 M., 2323 auf 874 000 M., 2324 auf 876 000 M., 2325 auf 878 000 M., 2326 auf 880 000 M., 2327 auf 882 000 M., 2328 auf 884 000 M., 2329 auf 886 000 M., 2330 auf 888 000 M., 2331 auf 890 000 M., 2332 auf 892 000 M., 2333 auf 894 000 M., 2334 auf 896 000 M., 2335 auf 898 000 M., 2336 auf 900 000 M., 2337 auf 902 000 M., 2338 auf 904 000 M., 2339 auf 906 000 M., 2340 auf 908 000 M., 2341 auf 910 000 M., 2342 auf 912 000 M., 2343 auf 914 000 M., 2344 auf 916 000 M., 2345 auf 918 000 M., 2346 auf 920 000 M., 2347 auf 922 000 M., 2348 auf 924 000 M., 2349 auf 926 000 M., 2350 auf 928 000 M., 2351 auf 930 000 M., 2352 auf 932 000 M., 2353 auf 934 000 M., 2354 auf 936 000 M., 2355 auf 938 000 M., 2356 auf 940 000 M., 2357 auf 942 000 M., 2358 auf 944 000 M., 2359 auf 946 000 M., 2360 auf 948 000 M., 2361 auf 950 000 M., 2362 auf 952 000 M., 2363 auf 954 000 M., 2364 auf 956 000 M., 2365 auf 958 000 M., 2366 auf 960 000 M., 2367 auf 962 000 M., 2368 auf 964 000 M., 2369 auf 966 000 M., 2370 auf 968 000 M., 2371 auf 970 000 M., 2372 auf 972 000 M., 2373 auf 974 000 M., 2374 auf 976 000 M., 2375 auf 978 000 M., 2376 auf 980 000 M., 2377 auf 982 000 M., 2378 auf 984 000 M., 2379 auf 986 000 M., 2380 auf 988 000 M., 2381 auf 990 000 M., 2382 auf 992 000 M., 2383 auf 994 000 M., 2384 auf 996 000 M., 2385 auf 998 000 M., 2386 auf 1000 000 M., 2387 auf 1002 000 M., 2388 auf 1004 000 M., 2389 auf 1006 000 M., 2390 auf 1008 000 M., 2391 auf 1010 000 M., 2392 auf 1012 000 M., 2393 auf 1014 000 M., 2394 auf 1016 000 M., 2395 auf 1018 000 M., 2396 auf 1020 000 M., 2397 auf 1022 000 M., 2398 auf 1024 000 M., 2399 auf 1026 000 M., 2400 auf 1028 000 M., 2401 auf 1030 000 M., 2402 auf 1032 000 M., 2403 auf 1034 000 M., 2404 auf 1036 000 M., 2405 auf 1038 000 M., 2406 auf 1040 000 M., 2407 auf 1042 000 M., 2408 auf 1044 000 M., 2409 auf 1046 000 M., 2410 auf 1048 000 M., 2411 auf 1050 000 M., 2412 auf 1052 000 M., 2413 auf 1054 000 M., 2414 auf 1056 000 M., 2415 auf 1058 000 M., 2416 auf 1060 000 M., 2417 auf 1062 000 M., 2418 auf 1064 000 M., 2419 auf 1066 000 M., 2420 auf 1068 000 M., 2421 auf 1070 000 M., 2422 auf 1072 000 M., 2423 auf 1074 000 M., 2424 auf 1076 000 M., 2425 auf 1078 000 M., 2426 auf 1080 000 M., 2427 auf 1082 000 M., 2428 auf 1084 000 M., 2429 auf 1086 000 M., 2430 auf 1088 000 M., 2431 auf 1090 000 M., 2432 auf 1092 000 M., 2433 auf 1094 000 M., 2434 auf 1096 000 M., 2435 auf 1098 000 M., 2436 auf 1100 000 M., 2437 auf 1102 000 M., 2438 auf 1104 000 M., 2439 auf 1106 000 M., 2440 auf 1108 000 M., 2441 auf 1110 000 M., 2442 auf 1112 000 M., 2443 auf 1114 000 M., 2444 auf 1116 000 M., 2445 auf 1118 000 M., 2446 auf 1120 000 M., 2447 auf 1122 000 M., 2448 auf 1124 000 M., 2449 auf 1126 000 M., 2450 auf 1128 000 M., 2451 auf 1130 000 M., 2452 auf 1132 000 M., 2453 auf 1134 000 M., 2454 auf 1136 000 M., 2455 auf 1138 000 M., 2456 auf 1140 000 M., 2457 auf 1142 000 M., 2458 auf 1144 000 M., 2459 auf 1146 000 M., 2460 auf 1148 000 M., 2461 auf 1150 000 M., 2462 auf 1152 000 M., 2463 auf 1154 000 M., 2464 auf 1156 000 M., 2465 auf 1158 000 M., 2466 auf 1160 000 M., 2467 auf 1162 000 M., 2468 auf 1164 000 M., 2469 auf 1166 000 M., 2470 auf 1168 000 M., 2471 auf 1170 000 M., 2472 auf 1172 000 M., 247

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 22. Juni (1. p. Trin.)
predigen:

- Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Dac. Wauffe.
- Nachmittags 1/10 Uhr: Superintendent.
- Bormittags 11/4 Uhr: Kinder-gottesdienst.
- Stadtk. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Beerber.
- Nachmittags 2 Uhr: Pred. Jordan.
- Gesammelt wird eine Collecte für die Berliner
Stadtmission.
- Bormittags 11/4 Uhr: Kinder-gottesdienst.
- Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent
a. D. Röhmele.
- Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pred. Jordan.
- Bormittags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.
- Katholische Kirche.
- Sonntags 6 Uhr abends: Beichte.
- Sonntags 1/27 Uhr morgens: Beichte.
- 1/8 Uhr: Frühmesse.
- 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.
- 2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.
- Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Dienstag den 21. Juni,
vorm. 9 1/2 Uhr:

Festgottesdienst im Dom.
Predigt: Prof. D. Heilige aus Halle a. S.

Donnerstag Abend 9 Uhr entließ faust
unter liebes kleines Fritzen im Alter
von 1 Jahr 3 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Hermann Pölsch u. Frau,
Wöhl 7.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
3 1/2 Uhr statt.

Dank.

Während dem schmerzhaften schweren
Krankheitslager und bei dem am 15. d. M. er-
folgten Tode unseres lieben Vaters, Schwieger-
Vaters und Großvaters, des Handelsmanns
Heinrich Kade, sowie beim Begräbnis
beteiligen ist uns von vielen Seiten sowie Gutes
erwiehen, das wir uns gedungen fühlen, nach
allen Seiten nur Herbart zu unseren herzlichsten
Dank auszusprechen.

Magdab., den 19. Juni 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.



30 Stück

besten u. schwersten Simmen-
thaler und Weiser-Marsch hochtrag.
Färjen u. Rube, sowie neumilchender
Rube mit den Kälbern
stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Fernsprecher Nr. 28.



Ein Transport
hochtragender Rube und
Kälben, sowie neumilchd.
Rube mit den Kälbern
ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann.

Nachruf.

Am 19. Juni cr. starb unser Ehrenmitglied

Herr Franz Beyer.

Derselbe war Mitbegründer unseres Vereins und hat viele Jahre
dem Vorstande desselben in unentwegter Treue angehört. Sein
Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Merseburg, den 20. Juni 1902.
**Verein der Gastwirthe
von Merseburg und Umgegend.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 21. Juni, nachmittags
3 Uhr, von Saalstrasse 9 aus statt.

Nachlaß-Auction.
Sonnabend d. 21. Juni cr.,
Vorm. von 9 Uhr an,
verleihere ich in meinem Locale **Zohannis-
straße 16**

- 4 Kommoden, 2 Sophas, 1
Kleiderschrank, 1 Glashschrank,
1 Schreibsecretär, 4 Tische,
Stühle, Walzlicht, Uhren, 1
große Partie Bilder, Stahl-
stücke, Wäsche, Kleidungsstücke,
Fiederbetten, Haus- u. Wirt-
schaftsgeräthe, 1 vollständige
Schneidmascinerichtung, 1 noch
gut erhaltene Nähmaschine,
sowie mehrere neue Reifekörbe
und Handkörbe u. noch viele
andere Sachen.

Louis Albrecht,
Auctionator.

Sehr gutes, nur ganz kurze Zeit gefahrenes

Herren-Fahrrad

(so gut wie neu), mit Doppelschloßhahnel,
Prob. 1901, billig zu verkaufen.

Otto Bretschneider,
H. Ritterstr.

Habe auch noch 2 neue Fahrräder, zwei-
jähriges Modell, mit diesjährigen Pneumatis-
reifen, die bedeutend unter Einkaufspreis ver-
kaufe bei voller Garantie. Bekannten Melde-
stanten event. leichte Zahlungsbedingungen.

Ein Paar große Küfer-
schweine liegen zum Verkauf

Zeichstraße 10.

zu verkaufen
Gine junge Ziege
Halleische Str. 13.

zu verkaufen
Ein wachsender Hohn
Klaus. Kriegsborf.

zu verkaufen
Ein fettes Schwein nicht
zu verkaufen
Weihenfelder Str. 14.

1/4 jähriges, schönes, belgisches

Stutenfohlen

verkauft
Fahrrad
Hittergut Wlößen.

sehr gut erhalten, zu verkaufen
Neumarkt 42.

Auf ein neuerbautes

Hausgrundstück

mit Garten, Brandlaste 4900 Mark, werden zur
ersten Stelle 3000 Mark zum 1. Juli oder zum
1. October gefucht. Abt. u. X bef. d. Exp. d. Zi.

Ein Fahrrad
zu verkaufen. (Preis 35 Mark). Zu erfragen
Fischerstraße 9 b.

Ein Damen-Fahrrad (Düctopp),
sehr wenig gebraucht, wie neu, billig zu ver-
kaufen
Dom 16, 1 Tr.

Ein in gutem Zustand befindlicher
Einpänner-Deiterwagen
steht billig zu vert. Zu erfr. **gr. Ritterstr. 5.**

Fahrrad
wegen Mangel an Raum kostbillig zu ver-
kaufen.
gr. Ritterstraße 5, part.

Kaufgesuch.
Weiteres Hausgrundstück zu Geiselt-
werden im Centrum der Stadt wird zu kaufen
gefucht. Off. u. G an die Exped. d. Bl. erbeten.

Baustelle
an der Weihenfelder Straße zu kaufen gefucht.
Off. u. G an die Exped. d. Bl. erbeten.

6000 Mark
habe ich auf eine gute Hypothek 1. Juli aus-
zuleihen. Adressen unter **HS** befördert die
Exped. d. Bl.

Braunstraße 5 sind 2 Wohnungen,
2 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten
und 1. October zu beziehen. Näheres
1. Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten
und 1. October zu beziehen.

Delgrube 22 ist die
I. u. II. Etage
per 1. October zu vermieten.

II. Etage
Globigauer Straße 21 b. bestehend aus
4 Zimmern, Küche und Zubehör, zu vermieten
und 1. October zu beziehen. Näheres
Globigauer Straße 21 b. 1 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern,
Küche und Zubehör, ist zu vermieten
oder eine allein lebende Frau, zum 1. Juli
oder später zu vermieten.

Gotthardtstraße 5.
Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an
anständige Leute zu vermieten, October zu
beziehen
Wäizerstraße 10.

Weisse Mauer 19
Batterre-Wohnung zum 1. October zu vermieten.

L. Etage Gotthardtstr. 35
zu vermieten.
Wohnung in der I. Etage per 1. October
zu vermieten, Preis 450 Mt.
Carl Stürzebecher. Burgstr. 13.

Neumarkt 75 Stube, Kammer u. Küche
(1. Juli oder 1. Oct. beziehbar) zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung
Poststraße 5. 1. Etage sofort zu vermieten
und 1. October d. J. zu beziehen.

2 Wohnungen zu 40 und 60 Thlr., mit
Garten, zum 1. Juli von Leuten ohne Kinder
zu beziehen.
W. Richter, Zächischer Hof.

Das Batterre-Haus in der Nähe **Weihen-
felder Str. 5** sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Wäizerstr. 31, im Contor.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen
gr. Zeichstraße 7.

Eine Wohnung zu vermieten
II. Zeichstraße 12.

Eine Wohnung im Preise von 40-50 Thlr.
zum 1. Juli cr. zu mieten gefucht. Ferner
unter **F** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen
Winkel 4.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche
nebst Zubehör, ist zu vermieten und gefucht
zu beziehen
Zeichstraße 1.

Für den Sommer
mit seiner beschränkteren Leszeit eignet sich wegen ihrer (napen, übersichtlichen
Darstellungsweise ganz besonders als Leszeit die
„Dreifünige Zeitung“.
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die „Dreifünige Zeitung“ für das
3. Quartal zum Preise von 3 Mt. 90 Pf.
entgegen. Gegen Einbindung der Abonnements-Litungen erhalten neu hinzu-
tretende Abonnenten die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenfrei
zugeandt.

W. Richter, Zächischer Hof.
Das Batterre-Haus in der Nähe **Weihen-
felder Str. 5** sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Wäizerstr. 31, im Contor.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer,
Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Oct.
zu beziehen
gr. Zeichstraße 7.

Eine Wohnung zu vermieten
II. Zeichstraße 12.

Eine Wohnung im Preise von 40-50 Thlr.
zum 1. Juli cr. zu mieten gefucht. Ferner
unter **F** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen
Winkel 4.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche
nebst Zubehör, ist zu vermieten und gefucht
zu beziehen
Zeichstraße 1.

Unternehmung, Stube, Kammer u. Küche cr.
an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu ver-
mieten
Wäizerstraße 3.

Ein Logis für 25 Thaler an einzelne Leute
zu vermieten
Friedrichstraße 11.

Zu meinem neuerbauten Hause ist die
2. Etage sofort oder 1. October zu vermieten.
C. Zeigermann, Burgstr. 6.

Eine neu eingerichtete Wohnung (1. Etage),
best. aus 6 St., 3 K., Küche u. Zubehör, am
1. Juli oder später zu vermieten
Oberaltenburg 21.

Schlafstelle offen
Delgrube 7.

Gut möbl. Etobe mit Kammer
per 1. Juli zu vermieten
Burgstr. 3.

Unständige Schlafstelle
offen
Wagnerstraße 3.

Kleines, billiges Haus mit Garten,
möglichst in der Unteraltenburg, von ausw.
Männern zu kaufen gefucht. Schriftl. Offerten
F & Co. an die Exped. d. Bl.

Zum Kinderfest
Schuh u. Stiefel
schwarz u. farbig.
Segeltuchschulz
Leder-Turnschulz,
sowie alle andern Schuhwaren wegen Umzug
zu billigen herabgesetzten Preisen
H. Körner, H. Ritterstr. 6.

Neue saure Gurken

empfeht
Wilh. Köteritzsch.

Sächs. Central-Krankenkasse

für Frauen und Männer.
Staatlich konz. Hilfskaffe für ganz Deutsch-
land zu Chemnitz. Gründungsalter von 14 bis
55 Jahren, ohne ärztliche Untersuchung.
Tägliches Krankengeld Mt. 1-4. Entz.
direktion Halle, Zingartenstraße 15. I. Ca.
20.000 Mitglieder. Vertreter allerorts gefucht.

Hühner- und Laubensfutter

aller Arten offerirt
Carl Herfurth.



Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erstklassige deutsche
Fabrikate.
REX Die Fahrweg- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Anweiler, Köln a. Rh.
Bietet solchem Ver-
trags-Garantie direkt zu Er-
grat. Wiesbaden, Katalog
Nr. 1 Touren Nr. 87-90
Luxus Nr. 91 Nähmasch. N. 92

Fortwährender Verkauf von Rindfleisch

bei
L. Nürnberger.

Gegr. 1874.
**Technikum in
Stadtulza** Thür.
Hoch- u. Tiefbau, Maschinenbau u.
Elektr.-Kleinbahnschule. Progr. frei
Staatsprüfungen.

Se lange Vorrat reicht offerirt in nur besser
Qualität
ff. große Wätheringe, Postdose 160 Pf.
bei 8 150 Pf.

ff. bette. Spring in Gelee 225 Pf.
Leipziger Fischhalle,
Neichstraße 34, Leipzig.

Neue saure Gurken

empfeht
Gustav Füss
Gotthardtstr. 23.

Berantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **H. Pöhlner** in Merseburg.

Landwirtschaftliche Handels-Beilage.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Die Bildung unserer Rinderrassen

(nach Ch. Darwin „Das Variieren der Tiere u.“
Von Rittergutsbesitzer D.

Unser domestiziertes Rind stammt vermutlich von verschiedenen wilden Formen ab. Die Rassen des zahmen Rindes werden zumeist in 2 Hauptgruppen eingeteilt, welche von einander bedeutende Abweichungen haben, und zwar sind diese Unterschiede größer, als die 3 fossil gefundenen Arten *Bos primigenius*, *longifrons* und *fronsosus*. Die eine Hauptgruppe wird gebildet von den gebu-artigen Höckerindern (*bos indicus*) und die andere von den höckerlosen Rindern (*bos taurus*). Die diese beiden Formen unterscheidenden Merkmale liegen in der Form der Ohren, dem Wammenanlag, der Höckerkrümmung, der Art, den Kopf zu tragen, der Färbung und der Beinenentwicklung vor oder nach der Geburt. Das Höckerind lücht selten den Schatten, nie das Wasser, während das europäische Rind gelegentlich tief im Schlamm und Wasser steht. Diese Unterschiede sind so bedeutend, daß der Zoologe keine Bedenken trägt, sie für „spezifisch“ zu halten. Die Rassen der *bos-taurus*-Gruppe sind nun sehr groß; in Europa allein sind 55 Rassen gezählt worden. Sie leiten ihren Ursprung von einigen ausgestorbenen Rinderrassen her, die man in den Tierfährtsichten gefunden hat. Hierzu gehören:

1. *B. primigenius*. Diese während der neolithischen Periode in der Schweiz domestizierte Art hat ihre direkten Nachkommen offenbar in der friesischen und der Pembroke-Rasse u. a. Zu Cäsars Zeit noch wild, lebt sie als halbwild noch, wenn auch sehr entartet, in dem Park von Chillingham.

2. *B. longifrons*. Diese Art war in der neueren Steinzeit die gemeinste Form des Schweizerindes und wurde in England während der römischen Invasion gezähmt. Wahrscheinlich stammen von ihr das Walliser und Hochalpenind mit einigen anderen Schweizer Rassen ab.

3. *B. fronsosus*, dessen Abstammlinge wohl noch in Norwegen existieren.

Es müssen also 3 verschiedene Rinder-Spezies in Europa allein domestiziert worden sein, eine Tatsache, welche nichts Wunderbares enthält, wenn man bedenkt, daß außer dem (seht wild nicht mehr existierenden) Zebu noch der Yak, der Gagal und der Urni, im ganzen also 7 Arten *bos*, gezähmt worden sind. Sie beweist die leichte Zähmbarkeit der ganzen Gattung. Die Heimat unseres Rindes müssen gemäßigtere Klimate gewesen sein; denn wir leben es in heißen Ländern viel weniger gut gedeihen, als in kälteren. Andererseits kann sein Stammvater nicht der Bewohner eines lange verschneiten Landes gewesen sein, da dem Rinde der Instinkt, den Schnee von der Erde zu scharren, um zum Rasen zu gelangen, nicht innewohnt (wie z. B. dem Pferde). Die Zoologen teilen bekanntlich diejenigen Formen in besondere Arten, welche bestimmtermaßen oder vermutlich so verschieden sind, daß sie sich mit einander nicht fruchtbar fortpflanzen können. Wenn nun die spezifische Verschiedenheit der 3 urweltlichen Stammvater der *bos-taurus*-Gruppe und andererseits die spezifische Verschiedenheit zwischen der *bos-taurus*- und *bos-indicus*-Gruppe über allen Zweifel erhaben erscheint, so ist es eine merkwürdige Tatsache, daß sich alle jetzt existierenden Rinderrassen, also Abstammlinge ganz verschiedener Spezies, unter einander ohne die geringste Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit zu kreuzen vermögen. Diese Tatsache läßt sich mit anderen analogen Erscheinungen nach der sogenannten Vallaschi's Theorie, derzufolge die aus der Artverschiedenheit folgende Steri-

lität durch Domestifikation beseitigt zu werden pflegt. — In England giebt es bekanntlich in den großen, sehr alten Parks halb wilde Rinderherden, welche in ihrem Skelet eine große Ähnlichkeit mit den fossilen Formen (*bos bos primigenius*) aufweisen. Diese Rinder leben innerhalb gewisser örtlicher Schranken vollkommen frei. Es ist nun zoologisch interessant festzustellen, daß die erregten Herden dieser Rinder in ihrer Färbung gewisse kleine Besonderheiten haben. Selbst die relativ geringfügige Beschränkung ihrer Freiheit ist also ein Hindernis für die Entfaltung einer ganz übereinstimmenden Farbe, die alle völlig wilden Tiere durch freie Kreuzung sonst annehmen, gewesen. Die Farbe der englischen Parkrinder ist bekanntlich milchweiß und die Innenseite der Ohren, die Einfassung der Augen und die Schnauze ist dunkel (rot oder schwarz) gefärbt. Da nun diese Rinder in direkter Linie von dem in England verbreitet gewesenen *bos primigenius* abstammten scheinen, so liegt die Vermutung nahe, daß auch diese alte Form dieselbe Färbung gehabt hat, und in der That nötigt uns die Beobachtung, daß die Rinder in weit entlegenen südlichen Inseln auch gelegentlich zum Teil genau dieselbe oder eine sehr ähnliche Farbe annehmen, zu der Vermutung, es müssen dem Rinde allgemein die Tendenz, weiß (mit Ausnahme der Ohren u.) zu werden, deshalb innewohnen, weil irgend ein sehr alter Vertreter der Gattung *bos* so gezeichnet war. Jedemfalls ist es merkwürdig, daß die so hoch veredelte und rein züchtende Shorthorn-Rasse noch heutzutage gelegentlich Räder von derselben Färbung hervorzubringen pflegt. — Unter den Ursachen der Rassenbildung hat neben der Abstammung von verschiedenen wilden Formen die Neigung zu variieren jedenfalls eine große Rolle gespielt. Unter den konstitutionellen Eigentümlichkeiten sind zu erwähnen die Frühreife, die Trächtigkeitsdauer, die Konzeptionsperiode und die Zahl der Zigen, von denen die beiden rudimentären öfters gut entwickelt werden und Milch geben. Von besonderer Bedeutung ist auch der Umstand, daß bei einigen wilden Völkern eine ganze Anzahl verschiedener Rassen in gegenseitiger unmittelbarer Nachbarschaft gehalten werden, weil die Bildung zahlreicher Zuchtrassen in der Regel nur in lange zivilisierten Ländern zu erfolgen pflegt. — Die Variabilität des Rindes hat nun zur Bildung auffallend verschiedener Rassen geführt, auch ohne daß eine Abstammung von unterschiedlichen Spezies vorlag. In Südamerika, wo der Genus *bos* niemals wild vorkam, hat sich die ungeheure Zahl der dortigen Rinder gebildet aus einigen wenigen durch die Spanier eingeführten Individuen. Trotzdem giebt es dort mehrere ganz auffallend abweichende Varietäten, so z. B. 2 Rassen in Columbien, 2 in Brasilien u. c. Besonders eigenartig ist unter den dortigen Formen jedoch eine in Corrientas lebende Zwerggasse mit kurzen Beinen und die sogenannten *Niata*-Rinder, eine eigentümliche vollkommen rein züchtende Rasse mit zurückgezogener Oberlippe, hoch gelegenen und weit geöffneten Nasenlöchern, vorkragenden Augen und großen Hörnern, welche fast den Eindruck von Mißgeburten erwecken. Der Schädel dieses Rindes ist in ganz merkwürdiger Weise unregelmäßig, ähnlich wie der von einem Moops oder einem chinesischen Schwein. Diese Rasse ist um die Mitte des 16. Jahrhunderts ganz von selbst aufgetreten. Ihre Erhaltung und Entwicklung kann nur durch menschliche Zuchtwahl erfolgt sein, weil natürlich die Verhaslichkeit dieser Tiere, welche nur hohe Futterpflanzen zu fressen vermögen, sie nicht befähigt, zur Zeit von Nahrungsmangel in erfolgreiche Konkurrenz mit normal gebildeten Rindern zu treten. Bei der Entfaltung der Rassen mag die Abstammung wohl das übrig-

beitragen haben, die von dieser herzuwende Einwirkung reicht indes ebenso wenig allein zur Erklärung der Entfaltung aus, wie die von der Nahrung und dem Klima ausgehende, wenn auch die Einwirkung dieser Momente auf die Körpergröße und die Dicks der Haut unbestreitbar ist. Den hauptsächlichsten Einfluß hat vielmehr die Zuchtwahl des Menschen geübt, welcher schon unter unentwickelten Verhältnissen durch die sorgfältige Konfektionierung der für ihn wertvollsten Stücke für die Zucht unbewußt Rassen gebildet haben muß. Die methodische, einem ausgeprägten Zuchtziele zustrebende Zuchtwahl der modernen Landwirte, zumal der Engländer, hat aber auf diesem Gebiete Wunder gethan. Die Kreuzung der heimischen Formen mit importierten Zuchtrindern hat dann schließlich die große Zahl aller jetzt existierenden Rassen auch noch zu vermehren verstanden.

Pflege der Ackerpferde.

Es ist selbstverständlich, daß die Pflege der Arbeitspferde von der der Luxuspferde in vielen Stücken abweichen muß. Erstere sind den ganzen Tag, mag es schneien, regnen oder mag die Sonne noch so heiß brennen, im Freien, während das Luxuspferd, wenn es als Reit- oder Wagenpferd seinen Dienst, zu dem es gewöhnlich nur einmal im Tage herangezogen wird, gethan hat, die übrige Zeit geschützt vor den Unbilden der Witterung in der Ställe steht.

Gerade dieser Unterschied, hier jeglicher Witterung ausgesetzt, dort vor ungünstiger Witterung nach Möglichkeit geschützt, macht auch in der Hautpflege, da ja die Haut und deren Tätigkeit am meisten von der Witterung in Mitleidenschaft gezogen wird, einen Unterschied nötig, der hauptsächlich darin gipfelt, daß ein Zuviel im Putzen unserer Arbeitspferden durchaus nicht gut ist. Es soll damit keineswegs gesagt werden, daß ihre Hautpflege zu vernachlässigen ist, oder daß die Ackerpferde schmutzig aus dem Stalle kommen sollen, nein, das Putzen muß nur nicht in dem Maße gehandhabt werden wie bei den Luxuspferden. Das viele Putzen macht die Haare dünn und die Haut empfindlich, zwei Dinge, die dem Ackerpferde bei seinem häufigen Aufenthalt im Freien nur zu leicht Erfaltungen zuziehen. Am besten ist es, wenn die Pferde früh mit dem Striegel tüchtig durchgestriegelt, dann mit einem Abstäuber abgestäubt werden; bei Handhabung des letzteren sind die Schläge jedoch gegen den Strich der Haare zu führen, weil auf diese Art der Staub und Schmutz besser entfernt wird. Zur Glättung der durch den Abstäuber gestäubten Haare werden die Pferde mit der Kartätsche leicht überbürstet und zwar nach dem Strich der Haare. Bei dieser Hautpflege sind Schweif und Mähnen nicht zu vergessen. Dieselben werden am

besten sorgfältig durchgebürstet und wöchentlich einmal mit kaltem Wasser und einer scharfen Bürste rein ausgewaschen. Letzteres Geschäft nehme man thunlichst Sonntags früh vor, da die Pferde dann im Stalle bleiben und Erfältungen sonach nicht eintreten können. Diefem letzteren Uebelstande durch Anwendung von warmem Wasser vorbeugen zu wollen, wäre insofern unrichtig, als warmes Wasser das Haar spröde und brüchig macht.

Ist das Pferd soweit fertig gepuht, so sind die Nasenlöcher, Ober- und Unterlippe mit einem feuchten Schwamm auszuwischen. Dies ist unumgänglich nötig, um den Staub, der sich tagsüber angeheftet hat, zu entfernen. Haben die Tiere tagsüber in starkem Staub gearbeitet, so daß sie oft mit einer dicken Lage Staub bedeckt sind, so werden dieselben vorteilhaft Mittags und Abends, bevor sie in den Stall geführt werden, noch im Freien mit dem Abstäuber abgeklopft. Bei Regenwetter müssen die Tiere erst mit einem Strohwichel gut trocken gerieben und dann erst zugedeckt werden. Ein Auflegen von Decken — ausgenommen von Lederdecken — bereits zum Arbeiten ist für die Tiere und deren Gesundheit sehr nachteilig, daher verwerflich.

Nicht minder große Sorgfalt ist der Hufpflege der Ackerpferde zuzuwenden, die Reinigung der Hufe steht auch hier in erster Linie. Am besten ist es, wenn dieselbe am Abend, ehe die Pferde in den Stall gehen, vorgenommen wird. Man nimmt einen Eimer und eine Bürste, hält jeden einzelnen Fuß über den Eimer und wäscht den Huf mit der Bürste in- und auswendig rein. Wo die Pferde Eisen tragen, müssen dieselben längstens alle 6 Wochen erneut oder umgeschlagen werden. Dabei müssen die hinteren Hufe, wenn sie nicht beschlagen sind, immer wieder rund und alles etwa überflüssige Horn entfernt werden. Es ist aber streng darüber zu wachen, daß die Schmiede weder von den beschlagenen, noch von den unbeschlagenen Hufen den Strahl beschneiden; es ist dies eine bei den Schmieden vielfach verbreitete Gewohnheit, die aber unbedingt schädlich ist. Durch das Beschneiden des Strahles nämlich trocknet dieser mit der Zeit ganz zusammen, und die Folge davon sind verschiedene Hufkrankheiten.

Daß die Ernährung eine den Leistungen des Pferdes entsprechende d. h. keine bloß den Magen füllende oder aufschwellende sein darf, sondern eine kräftig nährenden sein muß, liegt auf der Hand und sei besonders auch dieser letztere Punkt unserer ländlichen Pferdehalter warm an's Herz gelegt.

Schnellkäfer und Drahtwürmer.

Neuerst gefährliche Feinde unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen sind die Drahtwürmer, die Larven von Schnellkäfern, deren man nicht weniger als 150 verschiedene Arten kennt. Ihren Namen verdanken diese Käfer dem Umstande, daß sie, auf dem Rücken liegend, sich durch eine federnde Bewegung des dorsalen Brustvorsatzes in die Höhe schwellen, um wieder auf die Beine zu gelangen.

Zwar fressen diese Käferarten Blätter von vielerlei Pflanzen, richten in diesem Entwicklungsstadium nennenswerten Schaden jedoch nicht an. Sie legen ihre zahlreichen Eier namentlich an die Wurzeln der Getreidearten und anderer Saaten, an

Kartoffeln, Rüben und Salatgewächse. Hieraus entwickeln sich die eigentlichen Schädiger unserer Kulturen, die mehlcormähnlichen, walzenförmigen, an der Bauchseite abgeplatteten Larven, welche eine Länge bis zu 1 1/2 Centimeter erreichen. Die sehr harte, glasartige Oberhaut ist gelb bis dunkelgelb, der Kopf bräunlich gefärbt; er trägt ein paar kräftige Führglieder, mit welchen die Larven die unterirdischen Pflanzenteile abfressen und sich in Kartoffeln und Rüben hineinarbeiten und zwar in so scharfen Bohrlöchern, als ob die Pflanzen und Rüben von Quecken durchwachsen worden wären.

Sie leben 4 bis 5 Jahre im Larvenzustande, dann erst verwandeln sie sich im Juni und Juli in Käfer, die alsbald wieder mit der Eierablage beginnen. Die Larven werden gerade deshalb um so schädlicher, je geradezu verheerend, weil eben der Larvenzustand so lange dauert, selbst länger als derjenige der Raikäfererlinge.

Am meisten leiden durch Abfressen der Keimlinge und Wurzeln die jungen Herbst- und die jungen Frühlingssaaten, sodann die Kartoffeln kurz nach der Pflanzung, so daß, wo massenhaft Drahtwürmer haufen, der Stand ein sehr lückenhafter wird. Im Herbst sind die Kartoffeln oft derart durchbohrt, daß sie als Speisefartoffeln unbrauchbar, als Saatgut geringwertig sind.

Die größten Verheerungen richten die Drahtwürmer in mittelfesten, bindigen Bodenarten an; dagegen hat man beobachtet, daß auf den von Natur kalkreichen Bodenarten die Drahtwürmer niemals massenhaft vorkommen. Von dieser Beobachtung ausgehend haben diesbezügliche Versuche ergeben, daß ein Kalken des Aekers, wenn auch nicht ein Radikalmittel, so doch immerhin ein indirektes Mittel zur Bekämpfung der Drahtwürmerplage bildet. Der Kalk lockert einerseits zu festen Boden, andererseits verbessert er denselben durch seine Düngwirkung, so daß ein üppiger Stand der Kulturgewächse erzeugt wird, welche dann leichter dem Ungeziefer aus den Zähnen wachsen. Auch jeder andere Dünger thut gute Dienste, aber ebenfalls nur indirekt.

Es sind dies aber, ebenso wie ein flaches, nicht zu tiefes Unterbringen der Saat mittelst Drillmaschine, nur indirekte Bekämpfungsmittel, von denen sich einen jeden, besonders aber der flachen Drillsaat ein gewisser Wert nicht absprechen läßt. Speziell durch diese Saatmethode wird sehr viel erreicht, da hierdurch mehr einzelne, erkennbare Wurzeln anstatt der unersichtlichen Keimlinge der Saaten den Drahtwürmern zum Opfer fallen. Je tiefer dagegen das Saat Korn liegt, um so leichter wird statt der Wurzeln der Keimling gefressen.

Es giebt aber auch direkte Vertilgungsmittel gegen die Drahtwürmer, und zwar vor allen Dingen mehr Schutz der insektenfressenden Tiere, wie Nebhühner, Wachteln, ferner der Saatkrahen, Dohlen, Staare, Droffeln, der Maulwürfe und Spitzmäuse, kurz aller Tiere, welche die Schnellkäfer oberirdisch und deren Larven unterirdisch vertilgen. Gerade dieser Tierchutz kann dem Landmanne nicht dringend genug empfohlen werden, da alle anderen Mittel, wie Auslegen von Delfuchen- und Kartoffelstückchen verhältnismäßig nur sehr wenig wirken, ja im Großen fast nicht anzuwenden sind.

Das beste Mittel gegen Drahtwürmer besteht daher hauptsächlich in dem Schutz insektenfressender Tiere, sowie in einer guten Bodenkultur.

Stickstoffreiche Futterpflanzen.

Der Ertrag an Futterpflanzen darf nicht nur nach ihrem Gewichte, sondern er muß auch nach ihrem Gehalt an wirklichen Nährstoffen geschätzt werden. In dieser Hinsicht sind die Stickstoffverbindungen in den Futtergewächsen besonders wichtig. Nach dem heutigen Standpunkte, den die Ernährungslehre einnimmt, müssen die täglichen Futterpflanzen drei- bis sechsmal mehr Kohlehydrate, d. h. Zucker und Fette, als Protein (Eiweiß) enthalten. Das Verhältnis zwischen Eiweiß und Kohlehydraten richtet sich nämlich darnach, ob das Futter für junge oder alte Tiere, ob es für Milchvieh, für Mast- oder Zugochsen, für früh- oder spätreifes Vieh, für tragende Mutterschafe oder für Hammel u. s. w. bestimmt. In allen Fällen überwiegen aber die Kohlehydrate sowohl dem Gewichte als auch dem Raume nach. Umgekehrt haben die stickstoffhaltigen Nährstoffe (Eiweißkörper) infolge ihrer Nährwirkung einen so bedeutenden Wert, daß sie preisbestimmend bei der Werthschätzung aller Futtermittel sind, wie ja auch der Stickstoff in sämtlichen käuflichen Düngemitteln sowohl, als auch im Stallmist, der Jauche u. s. w. der teuerste Pflanzennährstoff ist, obgleich er im Lufttraume in unermesslichen und unerhöplichen Mengen sich vorfindet.

Man darf wohl den Grundsatz aufstellen, daß eine Wirtschaft desto mehr Vieh züchten und ernähren kann, je mehr Stickstoff sie in ihren Gärten erzeugt. Daraus geht hervor, daß weiterhin die Erzeugung von Futtermitteln, in welchen die Eiweißkörper zu den Kohlenhydraten in richtigem Verhältnisse stehen, von außerordentlicher Tragweite ist. Wenigstens ist dies für die viehhaltende Landwirtschaft, und diese überwiegt ja heutzutage, eine der wichtigsten und hauptsächlichsten Aufgaben.

Es giebt bekanntlich keine Pflanze, welche nur Eiweißkörper enthält. Neben letzteren kommen auch stets die Kohlehydrate vor, und zwar in der Weise, daß bald das Eiweiß, bald Stärkemehl und Zucker in stärkerem Maße vertreten sind. Daher kann der überlegende Landwirt auch aus den verschieden zusammengesetzten Pflanzenarten Futterrationen zusammenstellen, wie solche den verschiedenen Ernährungszwecken entsprechen. Freilich ist der Grad der Verdaulichkeit der einzelnen Nährstoffe in den einzelnen Pflanzenarten auch von erheblicher abweichender Natur. Hier kann aber das Gleichgewicht durch verschiedene Maßnahmen, wie zum Beispiel durch Ein säuern, Bräuen, Säden und Mischen dergestalt hergestellt werden, daß man doch den höchsten Ausnutzungszweck erreicht.

Die alte Grundlage für die Fütterungsnorm bildet noch immer das Heu als Futtereinheit. Ein Dsche wird z. B. mit 3 Prozent seines Lebendgewichtes mit Heu oder einem gleichwertigen Futtermittel ernährt. Auf den Meterzentner des Lebendgewichtes erhält er also täglich 6 Kilo Heu, oder eine entsprechende Masse gleichwertigen Futters. Demnach bekommt er jährlich $365 \times 3 = 1095$ Kilo Heu, in runder Zahl elfmal mehr, als sein Lebendgewicht beträgt. Ent-

hülle dieses Heu auf 1000 Kilo 85 Kilo Eiweißkörper, so würden demnach dem Tiere 93 bis 94 Kilo stickstoffhaltige Nährstoffe in 1100 Kilo Heu jährlich gereicht. Ein Ochse von 500 Kilo beansprucht also 465 bis 470 Kilo stickstoffhaltige Nährstoffe auf 1395 bis 1410 stickstofffreie. Damit ist das Nährstoffverhältnis von 1:3 erreicht. Legen wir das Verhältnis von 85 Kilo stickstoffhaltigen Nährstoffen in 1000 Kilo Futter zu Grunde, so ergibt sich für die Fütterung mit 3,4 und 5 Kilo folgendes:

Heu für 100 Kilo Lebendgewicht täglich 3,4, 5 Kilo; jährlich 1100, 1460, 1825 Kilo; stickstoffhaltige Nährstoffe jährlich 100 Kilo Lebendgewicht 93,5, 124,1, 155,25 Kilo; 500 Kilo Lebendgewicht 467,5, 620,5, 775,625 Kilo.

Wie bereits gesagt, sind die Eiweißkörper dem Gewichte nach in den Pflanzen am wenigsten vertreten. Da aber auf diesen stickstoffhaltigen Verbindungen die Regelung der Gesamternährung beruht, so muß der Landwirt ein großes Interesse haben, nach denjenigen Pflanzen zu forschen, welche ihm den meisten Stickstoff liefern.

Und hierbei kommen wir zu dem Resultate, daß es z. B. nicht genügt, die Futtermittel nach ihrem Stickstoffgehalt in 1000 Kilo, sondern vielmehr nach ihrem ganzen Ertrage auf das Hektar zu klassifizieren. Handeln wir so, so finden wir, daß manche Pflanze, welche, an und für sich betrachtet, sehr stickstoffarm ist, in ihrem Gesamtertrage den meisten Stickstoff, das heißt Eiweiß, liefert. Dahin gehört zum Beispiel der Mais. Auf 1000 Kilo liefert er nur 18 Kilo Eiweiß, aber in seinen 80,000 Kilo Ertrag nähert er sich den besten Luzerneseln bezüglich des Ertrages an Eiweiß. Indessen sollen damit die Stickstoffmangel in ihrem unschätzbaren Werte nicht herabgesetzt werden; denn der Mais zieht aller Wahrscheinlichkeit gemäß seinen Stickstoffbedarf nur aus dem Boden, ist aber kein Stickstoffmehrer, sondern ein Stickstoffverfehrer; es bleiben daher in erster Linie die Leguminosen, jene bekannten Stickstoffmangel, die für den Landwirt in diesem Falle beachtenswertesten Futtermittel, indem sie nicht nur den höchsten Stickstoffgehalt in ihrem Nährstoffverhältnis aufweisen, sondern auch noch den Boden für folgende Gewächse mit Stickstoff anreichern, die dann ihrerseits wieder dadurch an Stickstoff reicher werden.

So wird z. B. der Hafer zu den Halmfrüchten gerechnet. Dennoch ist es aber, nach Halmfrüchten angebaut, eines der hervorragendsten Futtermittel, sei es als Korn für die Pferde, sei es als Stroh für alle landwirtschaftlichen Haustiere.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Reinlichkeit im Hühnerstall. Die Auswürfe der Hühner sind die Träger und Verbreiter einer großen Anzahl tierischer und pflanzlicher Schmarozer, welche nicht selten furchenartige Krankheiten hervorbringen. Wenn der Düng sich in dem Aufenthaltsraume der Hühner ansammelt, so verpestet derlei nicht allein die Luft, sondern die in demselben enthaltenen schädlichen Krankheitskeime bilden sich aus und werden sehr leicht von den in den Auswürfen schwebenden Hühnern aufgenommen. Eintritt besseren Wetters vertrieben werden. Unter diesen sind die Samen der Wiesenspflanzen reif geworden. Die guten Wiesenspflanzen vermehren sich jährigen Pflanzen verschwinden. Dies regelt sich aber in der Natur meist selbst, denn die Witterungsverhältnisse sind oft derartig, daß Samen genug ausfallen, bis die Heuernte eingebracht ist. Die richtige

Zeit des Heuerbens muß ja so häufig bis zum übrigen auch durch unterirdische Entwindung, durch Wurzelausläufer u. s. w.

Kleeteufelpflanzen, welche bereits Samen angelegt haben, reize man nicht mehr aus, da bei der dabei unermesslichen Erschütterung der sehr kleine Samen ausfällt; am besten verbrennt man den Schmarozer auf dem Felde an Ort und Stelle mittels eines in Petroleum getauchten und an einem Stode befestigten Schwammes oder einer ähnlichen Vorrichtung.

Dichtung der Schindeldächer. Das beste Mittel, schlecht gedeckte, mehr oder minder alte Schindeldächer zu dichten, ist folgendes: Bei trodener Witterung wird das Schindeldach von oben herab mit heißem Steinkohlentheer angegriffen und sogleich geulverte Thonerde, wie sie die Ziegler zur Erzeugung der Ziegel verwenden, mittelst eines Siebes derart aufgetrennt, daß der Anstrich vollkommen gesättigt wird. Nachdem der erste Anstrich trocken geworden ist, wird die lose Thonerde abgeteilt und der Anstrich nochmals erneuert. Ein dritter Anstrich ist nicht nötig, will man ihn aber aufwenden, so wird das Dach dadurch unermesslich d. h. vollkommen wasserdicht und gegen Flugfeuer geschützt. Bei Schindeldächern müssen auch die hervorhebenden Teile bestrichen und mit Thonerdepulver gesättigt werden; Selbst auf ältere Schindeldächer und mit Brettern verschaltete Dächer kann dieses Verfahren angewendet werden; es ist überhaupt eine der besten, billigsten und dauerhaftesten Deckungsmethoden, welche zweckmäßig ausgeführt, niemals eine Reparatur nötig macht. Durch die trodene Thonerde verliert der Theer seine Brennbarkeit. Vielsach wird zur Schindelkonservierung auch Wasserlauge (Chlorcalcium empfohlen, doch ist deren Anwendung für den Kleinvirt zu kostspielig, obwohl sie sonst noch unzweckmäßig wäre.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3548 Rind., 1522 Kalb., 10992 Schafe, 9398 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rk. Schlachtwert in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 62—66, 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—56; 4. gering genährte jeden Alters 51 bis 53. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 58—61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—57; 3. gering genährte 53 bis 55. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 55—56; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 53—54; 4. mäßig genährte Färsen und Kühe 52—54; 5. gering genährte Färsen und Kühe 47—50. — Kälber: 1. feinste Marktälber (Vollmilchmaut) und beste Saugkälber 76—78; 2. mittlere Marktälber und gute Saugkälber 60—65; 3. geringe Saugkälber 48—52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 50—54. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel 65—68; 2. ältere Masthammel 62 bis 64; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57—60; 4. Kolfsener Niederungsschafe (Lebendgewicht) — — —. — Schweine: 1. vollfleischig, ger feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr 220—280 Pfund schwer 58—; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer) —; 3. fleischige 5—57; 4. gering entwickelte 52—54; 5. Sauen 52—53. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz: Das Rindergeschäft widelte sich lebhaft ab. Es bleibt nur geringer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete

sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang glatt und fest. Es wurde ungefähr ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Gause.) **Butter:** Die umfangreichen Spekulationskäufe riefen eine lebhafteste Nachfrage nach feinsten Qualitäten hervor und wurden dieselben zu höheren Preisen umgesetzt. Der wirkliche Consum ist jedoch nur schwach und würde nicht ausreichen, die ziemlich große Production zu räumen.

Die heutigen Notierungen sind: Foss und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 102—104 Mk., IIa. Qualität 100—102 Mk.

Schmalz: Die Preise für alle Schweineprodukte haben ihre steigende Richtung in verstärktem Maße beibehalten. Bei der Knappheit und den hohen Preisen für Rindfleisch besteht in America für den heimatischen Consum eine außerordentliche Nachfrage für Schweinefleisch, welche zu betrüblichen der Vaterland berat beschäftigt, daß viele das Exportgeschäft ganz eingestellt haben.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 59—58 1/2, american Tafelschmalz Borussia 59, Berliner Stadtschmalz, Krone Mk. 59 1/2, Berliner Braten schmalz Korrolume 62—64.

Speck: Nachfrage gut bei steigenden Märkte. **Butter** (Amthlicher Bericht.) Preis rando Berlin inkl. Revision. a. n. 50 kg 102—106, IIa. 98—101. Abzählende 90—97, Land — Mk.

Futtermittel.

Hamburg. (Original Bericht von G. H. v. G. (Giemann).) **Krautfuttermittel:** Der Verkehr an unterm Markte ist ein ruhiger, wobei jedoch die Stimmung eine unveränderliche bleibt. Für Rohstoffe auf Herbst- und Winterlieferung, herrscht durchweg eine gute Meinung, da die Vorräte an den meisten Bezugsplätzen ohne Bedeutung sind.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Preis	
	von	bis
Sogen. weiße Russische Erdnußmehl	47 8	14,5 15,2
" w. Russische Erdnußmehl	47 8	14,3 14,7
" haare. Mariller Erdnußmehl	4 7	12,80 13,4
Deutsches Erdnußmehl	46 7	13,00 13,70
Entfartetes Baumwollsaatmehl	49 9	14,4 14,80
Gesiebtes Legas-Baumwollsaatmehl	49 9	14,00 14,20
Amerik. Baumwollsaatmehl	4 8	13,0 13,50
" Baumwollsaatmehl	16 8	13,5 13,90
Fleischfuttermehl, Drg. Liebi's	80 10	21, 0 22,40
Dunst de Palmfarnfuchsen	16 7	10,90 11,50
Deutsches Palmfarnfuchsen	16 3	9,30 9,80
Cocostuchsen	19 9	12,00 13,90
Sesamstuchsen	38 10	11, 0 12,70
Knappstuchsen	30 8	10,50 13,00
Deutsche Leinfuchsen	29 7	14,70 15,40
Hamburger Reisfuttermehl	12 12	9,20 9,70
Sogen. heillemert. Maisstuchsen	24 10	12,40 13,00
Getrocknete Viehröhrer	23 8	9,60 10,00
Getreidefuchsen	30 10	11,00 11,50
Malskeime	5 3	9,50 9,80
Großschalige gesunde Weizenkleie	17 4	9,40 9,70
Mais, runder verzollt	—	11,90 12,60

Die Preise gelten für Locoware per 100 Kg. ab hier bzw. ab Hamburg a. C. in Baggowladungen.

Eestlin. (Original Bericht von Schütz und Ahrens.)

Wir notieren heute: Mariller sog. haareite Erdnußstuchsen per 50 Kg. Mk. 6,50—7,00, Erdnußstuchsen-Mehl, doppelt gesiebt u. gereinigt 6,70—7,20 Mk., Erd-

Amthlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Fische.	
Zuländisches.		Lebende Fische . 50 Rk.	
Kartoffeln, p. 50 kg	—	Hechte	72—92
runde, weiße	1,50—1,75	do. groß	—
Daberche, rote	1,90—2,10	Zander	—
Magnum bonum	1,75—2,00	Karauschen	57
Porree, p. Schoß	0,40—0,50	Bleie	—
Neerrettich, p. Schoß	2—10	Schleie	—
Spinat, junger, 1/2 kg	0,02—0,03	do. große	63
Nettsche, p. Schoß-Bund	1,25—2	do. unfortirt	66—72
Kohlrabi, p. Schoß	1,00—1,40	Hele, große	90—95
Wohrerüben, p. 50 kg	4,00—6,00	do. unfortirt	84—82
do. p. 100 Bund	2—3	do. kleine	55—59
Gr. Petersilien, p. Sch.-Bd.	0,60	do. mittelgroße	—
Petersilienwurzel, p. Sch.-Bd.	4—6	Blögen	—
Sellerie, p. Schoß	4,00—8	Bres	60
do. pomm., p. Schoß	6—10	Raad	—
Nadieschen, Dresd. p. Sch.	—	Bunte Fische	51
do. hiesige p. Rord 1,75—1,00	—	Wels	45
Salat, p. Schoß	0,50—0,60		
Schwartzwurzel, p. 1/2 kg	0,15—0,17		
Knabarber p. 100 Bund	1,50—5,00		
Rüben, Teltower p. 50 kg	—		
do. weiße	—		
do. rote	—		
Karotten 50 kg	2—3		
Champignons, "	0,50—0,60		
Kohlrüben p. Schoß	—		
Waldbreiter p. Mandel	0,30—0,40		
Morcheln, p. 1/2 Rk.	0,10—0,15		
Blumentöhl p. Stück	0,25—0,30		
Zwiebels, neue, p. Schoß	0,50		
Sparzel, I p. 1/3 kg	0,40—0,55		
do. II "	0,30—0,36		
do. III "	0,20—0,25		
do. IV "	0,10		
do. unfortirt	0,40—0,15		
Schnittlauch, 100 Bund	2		

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herbringer
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 143.

Sonnabend den 21. Juni.

1902.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich
erscheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Beilagen

„Illustriertes Sonntagsblatt“
„Landwirtsch. u. Handelsbeilage“
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen.
Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das
Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame
Unterbrechung der Zuführung nur dann zu vermeiden,
wenn die Kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.
50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder bei
dem Postboten bis zum 25. d. M. eingezahlt wird.
Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den
„Correspondent“ durch unsere Colporteurs oder die
bekanntesten Briefen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg.
weiter, falls eine Abänderung nicht ausdrücklich ge-
wünscht wird.

Zu recht zahlreicher Beistimmung laden wir hiermit
ganz ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche
Kaiserl. Postämter und Postboten, sowie unsere
Aussatzer und Abholstellen zur Entgegennahme neuer
Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtung
Die Geschäftsstelle des
„Merseburger Correspondent“

König Albert von Sachsen †.

Sein Schicksal kommt die Trauerkunde, daß
König Albert von Sachsen am Donnerstag
Abend 8 Uhr 5 Min. verschieden ist.

Nach einer langen und denkwürdigen Regierung
liegt der fünfte König des dritten deutschen Bundes-
staates auf der Bahre. Sein Land verlor in ihm
einen der ausgezeichnetsten Herrscher in einer an
herorragenden und noch mehr an mehrwürdigen
Fürstengestalten reichen Folge; Deutschland aber hat
den letzten seiner großen rüstlichenhelden aus
seinem nationalen Wiedererhebungskriege von 1870/71
scheiden sehen. Der dahingegangene Landesherz war
der Freund und Berater dreier deutscher Kaiser; an
der Dresdener Hofkapelle hat einst Kaiser Wilhelm II.
darum erinnert, daß ihn sein kaiserlicher Vater dem
königlichen Bundesgenossen und Verwandten besonders
nahe an Herz gelegt und seinem Nachbarn empfohlen
habe. Der jetzt dahingegangene edle Fürst hat diesem
Vertrauen stets voll und ehrlich entsprochen.

König Albert war am 23. April 1828 geboren,
als ältester Sohn des Prinzen Johann von Sachsen
und der bayerischen Königstochter Amalie, einer
Halbwesnerin Ludwigs I. Er war somit zugleich ein
Vetter des bayerischen Prinzregenten Luitpold und
des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, daneben
durch die Königin Elisabeth von Preußen ein Neffe
König Friedrich Wilhelms IV. Einer ausgezeichneten
Erziehung durch den sächsischen Geschichtschreiber
Friedr. Alb. v. Langemann folgte der Besuch der Uni-
versität Bonn und mit ihm eine ebenso bedeutende
wie regenreiche Entwicklung in der Bildung und
dem Gedankenreife des sächsischen Prinzen; dort
und damals mit und kurz nach einander sah alle
Fürstentöchter zum Studium vereinigt gewesen, die für
die Wiederherstellung des deutschen Reiches wichtig
werden sollten, der spätere Kaiser Friedrich und sein
Vetter Prinz Friedrich Karl von Preußen, der jetzt
verlebte Sachsenkönig und Großherzog Friedrich von
Baden, einige Jahre vorher auch der etwas ältere
mecklenburgische Großherzog Friedrich Franz II.
Durch G. M. Arndt und noch mehr durch Dahl-

mann empfingen dort diese Prinzen die Einsicht
in die Unhaltbarkeit der bisherigen deutschen Zu-
stände und den moralischen Antrieb zum Streben
nach deren Besserung. Man kann wohl sagen,
daß die letzten Jahre vor 1848 in der früheren
Residenz der geistlichen Fürstlichen Kurfürsten für
das Jahr 1870 mit entscheidend gewesen sind.
Der hochbegabte Sachsenprinz war so von deutschem
Reformgeist durchdrungen, daß er an seinem 21. Ge-
burtstage aus seinem schließlichen Feldzugsquartier
nach Dresden an den königlichen Oheim und den
Vater Vorkellungen zu Gunsten eines preussischen
Kaiserthums und sogar einer zeitweiligen preussischen
Militärdictatur geriet; hat; die älteren sächsischen
Fürstlichkeiten theilten diese Meinung allerdings nicht
ganz, und im Uebrigen hatte bereits die Ablehnung
der aus Frankfurt angebotenen Kaiserkrone durch
König Friedrich Wilhelm IV. die Sache für den
Augenblick gegenstandslos gemacht. Die Wiederher-
stellung der österreichischen Hegemonie in Deutschland
übte auch auf den Prinzen Albert ihre Wirkung; er
bekreuzte sich sehr innig mit dem nahe verwandten
Kaiser Franz Josef und heirathete unter österreichischen
Auspicien am 18. Juni 1853 die Prinzessin Carola
von Waisa; die Ehe ist kinderlos geblieben.

Am 9. August 1854 verunfallte König Friedrich
August II. unweit Jant in Tirol durch einen Sturz
aus dem Wagen und Prinz Johann bestieg den
sächsischen Thron; seit 28-jähriger Herrschaft war
diesem Kronprinzen geworden und wurde zum Ver-
treter des Staatsrats und zum Mitgliede der
sächsischen 1. Kammer ernannt. Der geistreiche
König Johann pflegte stets die Complimente über
seine Befähigung mit einem Hinweis auf die un-
gleich bedeutenderen Anlagen seines ältesten Sohnes
abzulehnen, er setzte die größten Hoffnungen auf ihn,
und diese sind auch für Sachsen wie für Deutschland
durchaus zugezogen. Die zweite Hälfte der fünf-
ziger Jahre verließ für den sächsischen Kronprinzen in
lebhafter gesetzgeberischer Thätigkeit wie in eifriger
Vorbereitung für eine mögliche friegerische Laufbahn;
er war schon 1853 Oberbefehlshaber der sächsischen
Infanterie geworden, und trat 1863 an die Spitze
der sächsischen Armee. Die Feuertaufe hatte er be-
reits am 13. April 1849 bei Düppel gegen die
Dänen erhalten; der junge Prinz setzte sich im
höchsten Grade persönlich aus und war erst durch
den wiederholten strengen Befehl des hochkomman-
dierenden preussischen Generals v. Wittow aus dem
Feuer heraus zu bringen. Jetzt 1866 bewies er für
eine v. und



von ihm übernahm. Als militärischer Stabschef
ist er indes später wiederholt bei deutschen und öster-
reichischen Kaisermandaten tätig gewesen.

In den langen Jahren seines Herrschertums hat
er sich in seinem Lande als Pfleger der Volkswohlfahrt,
der Kunst und Wissenschaften und eines beson-
nenern politischen Fortschrittes bewährt. Für das
deutsche Reich bewies er stets die lebhafteste Theil-
nahme; er war ein besonderer Verehrer und Gönner
des Fürsten Bismarck und schritt am 16. März 1888
mit im Zeichenzuge des großen alten Kaisers. Seine
Anregung zumeist war es dann zu verdanken, daß
nach dem erschlaffenden zweiten Todesfall im deutschen
Kaiserthum sich die Fürsten einmüthig zur Eröffnung
des Reichstages am 25. Juni des genannten Jahres
zusammenfanden; er räumte zu diesem Ende dem
bayerischen Prinzregenten den Vorrang ein, obgleich
dieser nicht Meisler war! Kenner der höchsten Tra-
ditionen in Deutschland und besonders auch in Dresden
haben das mit Recht sehr hoch angesehen. Die letzten
Jahre des statlichen und jagdfrohen Herrn waren leider
durch Krankheiten getrübt, und der Tod war eine
Erlösung von schwerem körperlichem Leiden. König
Albert hat in Sachsen und Deutschland unvergäh-
liches gewirkt, als Freund des geistlichen Friedens
und als Verböhrer der deutschen Fürstenthümer
mit dem Einheitsbedürfnis der Nation; er wird un-
vergesslich bleiben. Es ist bezeichnend, daß der straf-
lose Heirath Heinrich von Treitschke in seinen letzten
Lebensjahren gern von dem gestreuten zwei Reichs-
schweizer des sächsischen Kurwappens sprach, deren
Andenken König Albert glorireich erneuert habe.

Einen erheblichen Theil dieses Ruhmes kann auch
der nur zur Regierung gelangte König Georg
für sich in Anspruch nehmen. Er hat 1870 unter
seinem Namen zuerst eine Division und dann das
heimathliche Armeecorps geführt, und war hiesiger
Generalinspector der 2. deutschen Armeedivision
und Feldmarschall. Am 8. August 1832 geboren
und am 11. Mai 1859 mit der Infantin Maria
von Portugal vermählt, hat er aus dieser Ehe eine
zahlreiche Nachkommenschaft, von der sein ältester Sohn
Kronprinz Friedrich August, am 25. Mai
1865 geboren ist und aus einer österreichischen Ver-
mählung Söhne besitzt; seit 15. Februar 1884 ist
König Georg Wittwer. Möchte der neue Monarch
um Heile Sachsen und Deutschlands lange das
Scepter führen!

Politische Uebersicht.

Südafrika. In Südafrika wird prompt an der
Durchführung des Friedenswerkes gearbeitet. Aus
Pretoria wird amtlich vom Mittwoch gemeldet, daß
sich bei Calcutta 90 Mann, meistens Kap-Aussäns-
dliche, ergeben haben; danach belaufte sich die Ge-
sammtheit der Mannschaften, welche die Waffen nieder-
gelegt haben, jetzt auf 18400. Man muß in der
That erstaunt sein über diese Ziffern. Daß noch so
viel Buren im Felde gestanden haben, ist beinahe
unerklärlich. Dazu kommt dann noch, daß bisher noch
nicht alle Kommandos die Waffen gewetzt haben.
Die englische Stimmung gegen die Buren,
die man sonst nur als eine jähelose Horde von
Räubern und Banditen zu schmähen pflegte, ist nach
dem Friedensschluß plötzlich ganz wunderbar umge-
schlagen. Auf die anerkennende Umgebung des
Königs Eduard ist eine womöglich noch anerkennendere
Ministerrede gefolgt. Aus London berichtet vom
Mittwoch das „Wolffsche Bureau“: Der Minister
des Innern Ritchie sagte in einer Rede, die er
in Grosvenor hielt, die bisherigen Feinde hätten so be-
wundernswürdige Gemüthung an den Tag gelegt,
daß die Regierung die Zurückziehung eines starken
Progenzjages der Truppen aus Südafrika vorbereite.

Defensiv Union. Die Internationale
der Deutschen (Klofac und Genossen) wegen der
Belgischen Polemische ist am Mittwoch im öster-
reichischen Abgeordnetenhaus vom Minister-
präsidenten v. Köber beantwortet worden. v. Köber